

Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den fol-
genden Tag. Insertionspreis:
die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl.
des „Aust. Unterhaltungsbl.“
u. der „Zust. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

Steuersprecher Nr. 210.

N 173.

56. Jahrgang.

Sonntag, den 5. Dezember

1909.

Stadtverordnetenwahl

Montag, den 6. Dezember 1909.

Wahlort: Rathaus, oberer Saal.

Zeit der Stimmenabgabe: von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 1 Uhr.

Öffentliche Stimmauszählung: von nachmittags 3 Uhr ab.

Von den zu wählenden 9 Stadtverordneten müssen **mindestens 3 anständig** und **mindestens 2 unanständig** sein.

Die zu Wählenden sind unter Angabe ihres vollständigen Namens und des Standes so zu bezeichnen, daß über deren Person kein Zweifel möglich ist. Bei Personen gleichen Namens ist jeder Zweifel durch genaue Angabe der Wohnung auf dem Stimmentzettel auszuschließen. Unzulässig ist jede Angabe als unzulässig erklärt werden müssen, weil bei Ausfüllung oder Drucklegung der Zettel obigen Erfordernissen nicht entsprochen worden war.

Die Wähler werden ersucht, das Wahlgeschäft dadurch erleichtern zu helfen, daß sie ihr Stimmrecht möglichst schon im Laufe des Vormittags ausüben.

Stadttrat Eibenstock, den 25. November 1909.

Hesse.

Müller.

Vermisst

wird seit 1. dieses Monats der Handlungslehrling **Hans Friedrich Huster**, geb. am 28. Juli 1892 in Eibenstock.

Personalbeschreibung: Etwa 1,70 m lang, schwach, längliches Gesicht, blonde Haare. Kleidung: Braune karierte Hose, dunkles Jackett, rotbraune Handelschultermütze mit 3 Goldknäuren, weißes Vorhemdchen mit weißem Stehkragen, schwarze Schnürschuhe.

Besondere Kennzeichen: Unruhiger Gang, nach vorn geneigte Haltung, verschlossenes Wesen.

Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man uns melden.

Stadttrat Eibenstock, am 4. Dezember 1909.

Hesse.

2.

Zur Beachtung während der Winterzeit werden nachstehende Bestimmungen der hiesigen Straßenpolizeiordnung hierdurch wiederholt in Erinnerung gebracht.

- Bei Glätte oder Schneeglätte ist innerhalb der bewohnten Ortsteile entlang eines jeden Grundstücks der erhöhte Fußweg und wo ein solcher nicht vorhanden ist, die am Grundstück hinführende Straße in einer Breite von mindestens zwei Metern mit Sand, Asche oder einem anderen die Glätte abkumpfenden Material während der Zeit von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends so oft und so dicht zu bestreuen, als dies die Sicherheit des Verkehrs erfordert.
- Schnee- und Eismassen, welche aus den Gehöften geschafft werden, dürfen nicht an die Straße abgelagert werden, sind vielmehr aus dem Orte zu schaffen.
- Schneemassen und Eismassen, welche von den Dächern auf die Straße herabzufliegen drohen, sind, soweit dies tunlich, zu beseitigen und zwar in einer Weise, die für die Straßenpassanten Nachteile ausschließt, auch sonst den Verkehr nicht stört.
- Von dem Dache gefallene Schneemassen, die den Verkehr stören, müssen von der Straße sofort weggeschafft werden.
- Verboten ist das Rutschschlittensahren sowie das Schlittschuhlaufen auf abschüssigen Straßen und an Straßenkreuzungen, während das sogen. „Schinnern“ auf allen Straßen und Wegen verboten ist.

Schönheide am 2. Dezember 1909.

Der Gemeindevorstand.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Erzprinz zu Hohenlohe-Langenburg zweiter Vizepräsident des Reichstages. Die Präsidentenwahl ist in der erwarteten Weise erledigt worden. Erzprinz zu Hohenlohe-Langenburg, welcher der Reichspartei nicht als Mitglied, sondern nur als Hospitant angehört, wurde mit 178 von den 322 im ganzen abgegebenen Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Freisinnige und Nationalliberale hatten unbeschriebene, die Sozialdemokraten auf den Namen Singer lautende abgegeben. Die Wahl Hohenlohes wurde auf der Rechten mit Beifall, auf der Linken mit Lachen aufgenommen. Diese Kundgebungen wiederholten sich in verstärktem Maße, als der Abgeordnete Prinz Hohenlohe sich zur Annahme der Wahl bereit erklärte. Mit dem Erzprinzen zu Hohenlohe ist nach langen Jahren wieder ein Süddeutscher in das Präsidium eingetreten, und damit ein Brauch wieder aufgenommen worden, an dem Fürst Bismarck festgehalten wissen wollte. Der Prinz erweist sich im Präsidium vielleicht als das Bindeglied zwischen rechts und links, denn es steht fest, daß er auch das Vertrauen der Liberalen genießt, die es nur bedauern, daß er sich zum Säulenstütze gemacht hat.

Der erste Stenokonvent des Reichstages beschloß, die erste Stenokonvention des Reichstags beschließen zu lassen. An diesem Tage werden wahrscheinlich nur Vertreter der Regierung sprechen, so daß die Abgeordneten noch den Mittwoch, an dem die Sitzung des katholischen Feiertages wegen ausfällt, zum Studium des Stenokonvents benutzen können und erst am Donnerstag zu Wort kommen.

Ein Weißbuch über Seckriegsrecht. Dem Reichstage ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, ein Weißbuch zugegangen, worin Erläuterungen zu den Ergebnissen der in London vom 4. Dezember 1908 bis 26. Februar 1909 abgehaltenen Seckriegsrechtstagung veröffentlicht werden. Das Seckriegsrecht hat seit 50 Jahren keine Fortbildung erfahren. Die neuen Vereinbarungen wirken mittelbar im Interesse des Friedens, da sie eine Reihe schwerwiegender völkerrechtlicher Streitigkeiten zwischen Neutralen und Kriegführenden, insbesondere über die Ausübung des Präsenzrechts, ohne weiteres abschneiden oder der friedlichen Erledigung durch den Internationalen Prisenhof überweisen.

Der Kieler Verstoß. Die Verteidigung, die auf Freisprechung sämtlicher Angeklagten plädierte, hat die offenbar zu Tage getretenen Mängel in der Verwaltung der kaiserlichen Verste in Kiel nicht zum Gegenstand einer Betrachtung gemacht. In geschickter Weise führte Justizrat Wollach vielmehr aus, daß es seiner Ansicht nach in Preußen-Deutschland unmöglich sei, derartige Unterschleife, wie sie die Anklage vorwerfe, zu begehen. Umfer Beamtenmaterial sei so korumpiert nicht.

Bei den Landtagswahlen in Sachsen-

Weimar wurden gewählt 5 Rechtsstehende, 4 Sozialdemokraten, 3 Liberale, 1 Zentrum. An den 10 Stimmwahlen sind beteiligt 6 Rechtsstehende, 7 Liberale und 7 Sozialdemokraten.

Auf dem absteigenden Ast. Nach Mitteilung der „Landeszeitung“ hat das Präsidium der bairischen Zweiten Kammer nicht die Absicht, sich in Audienz beim Landesherren zu melden. Die Benachrichtigung des Großherzogs über die Bildung des Präsidiums soll auf schriftlichem Wege erfolgen. Da sich der sozialdemokratische erste Vizepräsident Geißweigert, „zu Hofe“ zu gehen, ist das ein sehr bequamer Ausweg. Und die Nationalliberalen geben dazu ihre Zustimmung?

Frankreich.

Ein Unglückschiff liegt mit dem durch heftigen Sturm zum Sinken gebrachten Wrack des französischen Panzers „Jena“ auf dem Grunde des Meeres. Vor mehreren Jahren wurde an Bord des im Hafen von Toulon liegenden Panzers durch eine furchtbare Pulverexplosion, die auf Nachlässigkeit zurückzuführen war, ein Teil der Mannschaft getötet und dem Schiff selbst schwerer, nachhaltiger Schaden zugefügt. Es mußte aus der Flotte ausrangiert werden, auch sein Dasein als Schulschiff währte nur kurze Zeit, dann wurde es abgewrackt und als Zerschleibe bei Schießübungen verwendet. Durch einen Sturm wurde es jetzt zum Kentern gebracht. Man hofft, einen Teil des Materials heben zu können.

Italien.

Der Rücktritt des italienischen Ministerpräsidenten Giolitti ist noch schneller als erwartet erfolgt. Herr Giolitti hat gar nicht erst den eigentlichen Kammerbeschluss über seine Stellvertreter abgewartet, sondern schon nach der Bildung der Kommission, deren Zusammensetzung freilich schon jeden Zweifel ausschloß, seine Demission angeboten. Der Rücktritt Giolittis ist laut „Arzt-Ztg.“ nicht allein durch die Ablehnung der Steuervorlagen verursacht, sondern durch eine Verschiebung der auswärtigen Politik Italiens, die als Folge der Begegnung von Raccogni zu erwarten ist. Weber Giolitti noch Tittoni wollen diese Neuorientierung der äußeren Politik Italiens nach gewissen Anschauungen des Zaren Alexander III., die an einer einflussreichen Stelle (d. h. also vom Könige Viktor Emanuel) geteilt werden, nicht mitmachen.

Giovanni Giolitti steht im 66. Lebensjahre, seit 20 Jahren ist er mit den üblichen Unterbrechungen Minister gewesen. 1892 trug er zum Sturze Crispiis bei und wurde in demselben Jahre nach Rudinis Rücktritt zum ersten Male Ministerpräsident. Er hat sich nicht nur um die Ordnung der Finanzen seines Vaterlandes Verdienste erworben, sondern auch, soweit es an ihm lag, eine dreibünd- und Deutschland-freundliche Politik betrieben. Aus nahe liegenden Gründen ist man daher auch bei uns gespannt, wer der Nachfolger Giolittis werden wird.

Vom Balkan.

Ein Balkanbund. Aus Sofia meldet das

Wiener f. f. Telegraph.-Bureau: Wie in politischen Kreisen verlautet, wird zwischen der bulgarischen Regierung und der Pforte die Frage der Möglichkeit einer gemeinsamen Verständigung zur Bildung eines Balkanbundes erörtert. Die Türkei beansprucht hierbei die führende Rolle, wogegen die bulgarische Regierung entschieden Stellung genommen und erklärt hat, nur auf der Basis: „par inter pares“ verhandeln zu wollen.

England.

Die Tagung des Parlaments wurde am vergangenen Freitag nachmittags mit einer Thronrede geschlossen, nachdem in der vorausgegangen Sitzung die Kriegserklärung des Premierministers Asquith gegen das Oberhaus von der großen Mehrheit des Oberhauses unter stürmischem Jubel angenommen worden war. Am 28. dieses Monats erfolgt laut „Voff. Ztg.“ die Auflösung des Unterhauses, sodas am 8. Januar kommenden Jahres die Neuwahlen auf Grund neuer Wählerlisten beginnen können.

Amerika.

Amerika rüstet zum Kampfe. Zu der Ueberwindung der Pässe an den Geschäftsträger von Nicaragua erfährt der Washingtoner Vertreter der „Daily Mail“, daß der Brief, den der Staatssekretär Root an den Geschäftsträger schrieb, in einem ganz ungewöhnlichen Tone gehalten war. Der Präsident von Nicaragua wird, wenn auch nicht direkt, so doch indirekt als Verbrecher gezeichnet. So heißt es z. B., seine Geschichte sei ein Schandstück in dem Buch der Republik. Die hingerichteten Amerikaner seien vorher gefoltert worden, und der Präsident werde deshalb als ihr Mörder zur Rechenschaft gezogen werden. Der „Times“-Berichterstatter erfährt, daß dem Geschäftsträger mitgeteilt wurde, Nicaragua werde für jeden Bruch der Abmachungen der Konferenz von Washington besonders zur Rechenschaft gezogen werden. Der New Yorker Vertreter desselben Blattes bemerkt, daß die Möglichkeit eines bewaffneten Einschnittens seitens Amerikas nunmehr näher gerückt sei.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 4. Dezember. Vermisst wird seit 1. d. Mis. der Handlungslehrling Huster aus der Firma Ziegler u. Co. hier selbst. Wir weisen auf die Bekanntmachung in heutiger Nummer hin.

Eibenstock, 4. Dezember. Wie aus dem Interatenteil der heutigen Nummer ersichtlich, beabsichtigt der Kinematograph Koppe am Montag, 6. Dezember im Saale des „Deutschen Hauses“ eine Doppelvorstellung zu geben, einmal als Familien- und Kindervorstellung von 5—7 Uhr nachmittags, zum andern Mal von 7—9 bis 11 Uhr nachmittags, Tages- und Abendvorstellung. Herr Koppe ist uns mit seinen Darbietungen durchaus nicht mehr neu. Schon bei seiner früheren Anwesenheit fand die Klarheit und Zimmerfreiheit seiner Bilder sowie die Reichhaltigkeit seines Programms allseitige Anerkennung. Darum

wollen wir auch heute, wo Programm und Technik der Ausführung sicherlich noch an Vollkommenheit gewonnen hat, an dieser Stelle nochmals auf das kurze Gastspiel des Kinetographentheaters hinweisen.

— **Carlsfeld**, 3. Dezember. Herr Lehrer Hilzig hat in voriger Woche die Wahlfähigkeitsprüfung mit Erfolg abgelegt. — Der hiesige Frauenverein hat in einer Sitzung am Donnerstag beschlossen, die diesjährige Weihnachtsbescherung für die Ortsarmen am 22. d. M. im Gasthof „zum grünen Baum“ abzuhalten. Es sind mehrere hundert Mark für diesen Zweck bereit gestellt. — Der Turnverein in von hier beabsichtigt am Neujahrstage eine öffentliche Abendunterhaltung zu veranstalten, wobei Theaterstücke, Vorträge und turnerische Aufführungen geboten werden.

— **Dresden**. Bei der Vereidigung der Rekruten am historischen 2. Dezember, hob König Friedrich August von Sachsen mit Stolz die Anerkennung hervor, die der Kaiser bei den Herbstmanövern den sächsischen Truppen spendete. Er forderte die Rekruten auf, die gefestigte und geachtete Stellung des sächsischen Heeres im Rahmen der großen deutschen Armee zu behaupten und schloß mit dreifachem Hurra auf den Kaiser.

— **Leipzig**, 2. Dezember. Das gemeldete Verschwinden eines Kinderwagens, in dem sich ein halbjähriges Kind befand, hat sich rasch aufgelöst. Es handelt sich nicht, wie man angenommen hat, um einen mysteriösen Kindesraub, sondern um ein guter Absicht entsprungenes Wegfahren des Wagens. Eine Frau aus demselben Hause, in welchem die Mutter des verschwundenen Kindes wohnt, sah den Wagen nebst dem Kinde, das sie kannte, ohne Aufsicht auf der Straße stehen, nahm sich kurz entschlossen des anscheinend verlassen Kleinen an und kutscherte ihn nach Hause, wo die nicht wenig aufgeregte Mutter, die sofort der Polizei Meldung gemacht hatte, ihr Kind vorfand.

— **Leipzig**, 3. Dezember. In L.-Gutrich fand eine Messerei zwischen galizischen Arbeiterinnen die in Rodau und Schnefeld wohnhaft sind, statt. Zwei von diesen Mädchen wurden ins Krankenhaus gebracht. Bei Anlegung von Notverbanden verlor die eine die Besinnung. Die Mädchen sind offenbar schwer verletzt.

— **Leipzig**, 3. Dezember. Heute nachmittags stürzte ein Fabrikshornstein, an dem Maurer beschäftigt waren, infolge zu harter Belastung um und durchschlug das Dach eines Hauses in der Antonstraße. Zwei Maurer wurden dadurch in den Hof eines Nachbargrundstückes geschleudert und blieben besinnungslos liegen. Sie wurden beide nach dem städtischen Krankenhaus überführt, wo der eine namens Hartmann kurze Zeit darauf seinen Verletzungen erlag. Auch der Zustand des Maurers Baum ist hoffnungslos.

— **Freiberg**, 3. Dezember. Im Betrugsprozeß Köhler begann heute, nachdem die Verhandlung zwei Tage zur Vorbereitung der Plaidoyers ausgesetzt gewesen war, unter großem Andrang des Publikums die Plaidoyers. Die Vertreter der Anklagebehörde, Herr Staatsanwalt Arnold, führte aus, daß die beiden Hauptangeklagten Köhler und Koch in der diesmaligen Verhandlung zwar neue an den Tag gelegte hatten, aber nur neue darüber, daß sie in früheren Verhandlungen Geständnisse abgelegt haben, die ihnen jetzt unbedeutend seien. Den früheren Geständnissen der beiden sei aber unbedingt Glauben beizumessen, weil sie sich mit dem Ergebnis der ganzen Beweisaufnahme deckten. Die Beweisaufnahme habe ergeben, daß bereits beim Brande des Zimmerhauses Betrugsereignisse vorgekommen sind. Die Entschädigung dafür habe damals 5000 M. betragen. Auch beim Brande des Schreiberschachtes, bei dem von den Versicherungsgesellschaften 12100 M. gezahlt wurden, seien Betrugsereignisse festgestellt. Beim Fabrikbrände habe es sich um groß angelegte Betrugsereignisse gehandelt, die bereits vor dem Brande geplant worden seien. Nach dem Brande haben Köhler und Koch versucht, über Produktion und Umsatz falsche Angaben zu machen, um bei den Vorräten allein 70000 M. mehr herauszuschlagen. Die Handlungsweise der Angeklagten sei geradezu gemeingefährlich gewesen. Das Urteil lautete gegen Köhler jun. wegen vollendeten Betrugs in fünf Fällen und wegen versuchten Betrugs in zwei Fällen unter Anrechnung der früher bereits verhängten Strafen von 6 Jahren Zuchthaus auf 8 Jahre Zuchthaus, gegen Koch wegen Beihilfe zum vollendeten Betrug in 4 Fällen unter Anrechnung der früher verhängten Strafen zu 6 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, gegen Köhler sen. wegen Beihilfe zum vollendeten Betrug und wegen versuchten Betrugs in 2 Fällen zu 3500 M. Geldstrafe oder 350 Tagen Gefängnis und gegen Just wegen Beihilfe zum versuchten Betrug zu 2500 M. Geldstrafe oder 250 Tagen Gefängnis. Köhler jun. wurden noch sechs Monate, Koch ein Monat der Untersuchungshaft angerechnet.

— **Blauen i. A.**, 3. Dezember. In einer von etwa 1000 Schiffenbesitzern besuchten Versammlung wurden ein Mindestlohn tarif und verschiedene andere Forderungen aufgestellt, deren Anerkennung zunächst auf friedlichem Wege erstrebt werden soll. Es wurden aber gleichzeitig folgende Anträge einstimmig angenommen: 1. Beim Zentralvorstand soll die Genehmigung zum sofortigen Streik nachgesucht werden; 2. im Laufe dieser Woche haben die Vertrauensmänn-

ner, sowie die Lohnkommission bei den Unternehmern noch einmal vorklären zu werden, über den Tarif zu verhandeln und bei ablehnenden Bescheid im gesamten Betrieb die Kündigung schriftlich einzureichen; 3. die Überstunden sind von heute an zu verweigern und Kontrolle an allen Stellen auszuüben.

— **Auerbach**, 3. Dezember. Die städtische Stickerschule ist nunmehr eröffnet worden. Die Schule, die in einem neuaufgeführten Gebäude hinter der städtischen Fortbildungsschule untergebracht ist, hat sich zur Aufgabe gemacht, tüchtige Hand- und Schiffenmaschinensticker heranzubilden. Daneben will die Schule geschickte Stickereiausgeberinnen und sonstige Hilfskräfte heranzubilden. Die Dauer eines Kursus soll in der Regel 8 Wochen nicht überschreiten. An Maschinen sind zurzeit vorhanden eine Handmaschine mit $\frac{1}{2}$ Rapport, zwei Schiffenmaschinen mit $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Rapport und mehrere Hilfsmaschinen. Leiter der Schule ist Dr. Fortbildungsschuldirektor Otto Bach, Stickerlehrer Dr. Ernst Deckel. Daß die Schule ein Bedürfnis war, geht daraus hervor, daß bereits 20 Anmeldungen zu den Kursen vorliegen.

— **Schenkung für den Sächsischen Taubstummenbund**. Herr Kohlenwerksbesitzer Friedrich Fald in Jöndau, der schon oft und in reichem Maße seine Fürsorge für die Taubstummen betätigt hat, hat im Namen seines jüngst heimgegangenen Bruders, des Herrn Karl Gottlieb Fald, Herrn Pastor Koch die ansehnliche Summe von 20000 Mark für den Sächsischen Taubstummenbund überreicht. Der Bund ist dadurch seinem Ziele, armen, arbeitsunfähigen und versorgungsbedürftigen Taubstummen und Taubstummblienden ein Heim zu erbauen, ein großes Stück näher geführt worden.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 3. Dezember. Zweite Kammer. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Petition der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft, G. m. b. H. zu Dresden, um Stiftung eines Flugpreises und Entsendung dreier Vertreter in das zu konstituierende, eine Flugwoche vorbereitende Ehrenkomitee. Abg. Claus (natl.) erklärte als Berichterstatter der Beschwende- und Petitionsdeputation, daß die Deputation zwar nicht verkannt habe, daß auch Sachsen ein großes Interesse habe, die Aeronautik zu fördern. Augenblicklich hätten wir aber wichtigere Aufgaben zu erfüllen, und unsere finanziellen Verhältnisse gestatteten es nicht, den verlangten Flugpreis zu stiften. Die Gesellschaft wolle für die in Aussicht genommene Flugwoche Preise in Höhe bis zu 500000 Mark ausschreiben. Die Deputation empfehle auch nicht in das die Flugwoche vorbereitende Ehrenkomitee einen Vertreter zu entsenden und beantrage, die Petition auf sich beruhigen zu lassen. Einstimmig und ohne Debatte tritt die Kammer diesem Antrag bei. Nächste Sitzung Dienstag vormittag 10 Uhr: Allgemeine Vorberatung über den Gesekentwurf betreffend die Einwirkung von Armenunterstützungen auf öffentliche Rechte und über dieselbe Angelegenheit behandelnden Antrag Kleinhempel (natl.) sowie Schlussberatung über Kapitel 25 und 26 des ordentlichen Etats betreffend Verzinsung und Tilgung der Staatsschuld.

Der Reichstagsbericht mußte wegen Platzmangels zurückgestellt werden.

Bermischte Nachrichten.

— **Unterschlagungen**. Aus Essen, 3. Dezember, wird gemeldet: In verschiedenen hiesigen Kolonialwaren-Großhandlungen wurden große Unterschlagungen entdeckt, die von Beamten und Fuhrleuten schon seit langer Zeit ausgeführt wurden. 5 Personen wurden bereits verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

— **Zu den Massenerkrankungen in der Irrenanstalt Friedrichsberg**. Die Verdachtsgründe, daß es sich bei den Massenerkrankungen in der Irrenanstalt Friedrichsberg um einen verbrecherischen Anschlag handelt, haben sich verstärkt. Durch die Untersuchung ist festgestellt worden, daß der größte Teil derjenigen Patienten, die vom Inhaft der 13 Transportgefäße gegessen hatten, erkrankten, während der Inhaft von 10 anderen Transportgefäßen keine üblen Folgen verursacht. Die Anstaltsleitung hegt daher den dringenden Verdacht, daß beim Ausbringen der Speisen den 13 Gefäßen eine giftige Substanz beigefügt wurde. Es besteht bereits ein bestimmter Verdacht. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet. Es wird vermutet, daß während der Füllung des 5. und 6. Gefäßes die krankmachende Substanz in den Kessel gelangt ist, die den Inhalt der 13 folgenden vergiftete, während die letzten nichts davon bekommen haben. Nach dem amtlichen Protokoll erkrankten insgesamt 293 Personen.

— Die Zündholzindustrie geht, wie in An-

betracht der Zündholzsteuer begreiflich erscheint, keinen guten Zeiten entgegen, verschiedentlich mußten schon Arbeiterentlassungen vorgenommen werden. Man sieht jetzt aber auch ein, daß jene Massenproduktionen vor dem Inkrafttreten der Steuer vom Uebel war, jetzt werden die Aufträge spärlicher und spärlicher.

— **Zum Komplott im Böttcherberg** u. m. e. Der wohlorganisierte Diebesbande, welcher das Komplott im Böttcherberg gelang, war es möglich, ihre reichliche Beute in Italien zu Geld zu machen. Bis Donnerstag abend wurden 13 Arbeiter verhaftet.

— **Eine furchtbare Feuerbrunst** wütet in dem Geschäftsviertel von Baltimore. Der Schaden wird bereits über 2 Millionen geschätzt und noch ist kein Ende des Brandes abzusehen. Aus Washington, Philadelphia und New-York gingen Feuerwehren zur Unterstützung ab. Die Miliz und die Polizei haben einen Kordon um die Brandstätte gezogen und lassen niemand passieren. Baltimore wurde schon des öftern von verheerenden Bränden heimgesucht.

Standesamtliche Nachrichten von Carlsfeld

vom 1. bis 30. November 1909.
Geburten: (Nr. 77-81) Der Räherin Toni Ella Heing hier 1 S. Dem Geschäftsführer Christian Hermann Sattel hier 1 S. Dem Glasmacher Georg Martin Kilsch hier 1 Z. Dem Glasmacher Petrus Dienst hier 1 S. Dem Wollarbeiter Heinrich Ludwig Seibel in Carlsfeld-Weiterglasschütte 1 S.

Taufgebote: a. hiesige: Der Handarbeiter Gustav Walter Unger und die Gläubnerin Marie Ella Weigelt hier.
b. auswärtige: keine.

Ehefälligkeiten: Der Glasmachergehilfe Ernst Edmund Lorenz hier und die Räherin Clara Emma Ködel hier. Der Glasmachergehilfe Paul Clemens Bessel hier und die Wirtschafterin Tolla Marie Baumgärtel hier.

Sterbefälle: (Nr. 39-41) Walter Oswald Sternkopf, S. des Holzschleifers Albert Woz Sternkopf hier, 1 M. 11 Z. Liebeth Gerda Mühlmann, Z. des Glasmachergehilfen Emil Richard Mühlmann hier, 5 M. 13 Z. Erich Albert Schott, S. der Stepperin Ella Olga Schott hier, 5 M. 23 Z.

Bettvorherlage für den 5. Dezember 1909.
Lebhafte Westwinde, bedeckt, mild, zeitweise Niederschlag.

Neueste Nachrichten.

— **Hamburg**, 4. Dezember. Zu der Massenerkrankung in der Irrenanstalt Friedrichsberg wird noch gemeldet: Entgegen anders lautenden Meldungen wird berichtet, daß nicht 293, sondern 762 Personen erkrankt sind. Der Verdacht richtet sich nunmehr gegen zwei Personen, die mit den Speisen zu tun hatten, ehe sie den Kranken gereicht wurden. Die Direktion hatte seit längerer Zeit angeordnet, daß von jeder Speise eine Probe zurückbleiben muß. Merkwürdigerweise soll nun gerade von der verdächtigen Reispeise keine Probe mehr vorliegen. Dies erhöht den Verdacht eines verbrecherischen Anschlages wesentlich.

— **Kiel**, 4. Dezbr. Im Kieler Westprozess ist gestern abend 8 Uhr das Urteil gesprochen worden. Die Angeklagten wurden nach $1\frac{1}{2}$ stündiger Beratung von den Geschworenen freigesprochen. Die freigesprochenen Angeklagten wurden alle noch gestern abend entlassen. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt.

— **Essen a. d. Ruhr**, 4. Dezbr. Eine Falschmünzwerkstatt mit Großbetrieb ist von der Kriminalpolizei in Stoppenberg entdeckt worden. Eine Frau, ein Bergmann und ein Uhrmacher sind bereits verhaftet worden. Sie gestanden die Anfertigung und Ausgabe falscher Fünfmarkstücke ein.

— **Wien**, 4. Dezember. Die Kette der Indizien gegen den Oberleutnant Hofrichter soll nunmehr völlig geschlossen sein. Sämtliche Auditoren Oesterreichs hatten den Auftrag, in ihren Standorten eine Untersuchung anzustellen, und bei ihren Regimentern nachzuforschen, ob dort ähnliche Umstände betreffend das Tatsachenmaterial zutreffen, wie in Linz. Dieser Auftrag wurde gestern als unnötig telegraphisch widerrufen. Es soll dieser Widerruf mit der Auffindung eines Pulvers im Hofe des Hofrichterschen Hauses zusammenhängen. Kaiser Franz Josef hat einen umfassenden Bericht der bei der Untersuchung beteiligten Militärärzte und einem Bericht des Statthalters von Oberösterreich eingeholt. Der Kommandant des Regiments, dem Hofrichter angehört, ist in Audienz empfangen worden, um über den Stand der Untersuchung zu berichten.

— **Petersburg**, 4. Dezember. Den neuesten Nachrichten aus Livadia zufolge, verläßt das Zarenpaar die Krim am 23. Dezember und kommt am 27. Dezember nach Petersburg. Das Befinden der Zarin läßt sich noch immer viel zu wünschen übrig.

Restaurant „Adlerfelsen“.

Montag, den 6. Dezember, zur Stadtverordnetenwahl.
groses Schlachtfest
wozu wir teure Nachbarn, Gönner und Freunde freundlichst einladen
Paul Kempe u. Frau.
Früh 11 Uhr: **Beilweiss**, abends frische **Wurst und Bratwurst mit Kraut.**

Hotel „Englischer Hof“.

Sonnabend, den 4. Dezember 1909:
Saure Flecke,
wozu ergebenst einladet
Georg Wolter.

Eine Stube

ist zu vermieten
hintere Reimerstr. 12.

Ein eiserner Küchenherd

ist billig zu verkaufen
an der Sofaerstr. 4.

Wählt Hermann Pöhlend.

Paul Kempe.

Wahlvorschlag:

Theodor Kefler, Fabrikant
Ernst Rau, Landwirt
Wilh. Unger, Schleifereibes.
Robert Wendler, Kaufmann.

Wählt Hermann Pöhlend.

Paul Kempe.

Haus-Ordnungen

vorrätig bei **E. Hannebohn.**

Schützenhaus.

Heute Sonntag, von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
(Blas- und Streichmusik)
wozu ergebenst einladet
E. Becher.

„Hotel Carlshof“, Schönheiderhammer.
Heute Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik
von der **Lauscher'schen Kapelle.**
Freundlichst ladet ein
P. Prosa.

Die in der Beilage der heutigen Nummer angezeigte
Versteigerung
findet nicht im Hause Schnebergerstraße, sondern im „Restaurant Bürgergarten“ statt.
Dir. Melesner.



daß jeman
Wählersch
um eine

Wir
ständnis
dürfnisse
ein reges
lung unfer
Bon
genden Bl
Herr

Herr

Herr
H
H
W
H
H
H
H

Herr Red
öffentli
glauben, da
neten einen
genügt!
ganz genau,
further

Zur
Der unter
Vorschlagsliste
auscheidenden
Herrn W
ihre Stimme
Kollegium dem
gefassen Sie bitte
mig, Malerme

Leistungsfä
Posam
wird um Abrei
Bändern, 30-5
Stickeri. Abrei

G. A. Nötzli, Inh.: Benno Kändler

Hauptstraße 7.

Eibenstock

Telephon Nr. 24.

ladet zur Befestigung seiner

Weihnachts-Ausstellung

ganz ergebenst ein.

Ein Jurist gehört in's Kollegium, darum wähle jeder

Rechtsanwalt Hassfurther.

Es genügt nicht,

daß jemand bloß Jurist ist, um ihn zum Stadtverordneten geeignet zu machen. Die Wählerschaft hat schon bei der vorjährigen Wahl genügend politische Einsicht bewiesen, um eine ungeeignete Persönlichkeit abzulehnen. Möge sie das gleiche Verständnis auch diesmal zeigen!

Zur Wahl!

Wir brauchen Männer als Stadtverordnete, die Verständnis für die Aufgaben unserer Stadt und die Bedürfnisse ihrer verschiedenen Berufsklassen haben, die ein reges Interesse an der gedeihlichen Weiterentwicklung unserer lieben Stadt bekunden.

Von diesen Grundsätzen geleitet, schlagen wir die folgenden Bürger vor:

- Herr Fabrikant A. Hirschberg,
- " " Emil Bahlig,
- " " G. E. Schlegel,
- " " Felix Rockstroh,
- " Rechtsanwalt P. Hassfurther,
- " Rentant Clauss,
- " Malermeister P. Flemmig,
- " Kaufmann Robert Wendler,
- " Stichtmaschinenbesitzer Emil Richard Unger.

Viele Bürger.

Herr Rechtsanwalt Hassfurther hat noch in letzter Zeit öffentlich ausdrücklich erklärt, es solle ja Niemand glauben, daß man ihm mit der Wahl zum Stadtverordneten einen Gefallen tue; ihm liege gar nichts daran. Das genügt! **Einsichtige Wähler** wissen nun also ganz genau, wie sie nicht wählen, um Herrn Hassfurther nicht in Verlegenheit zu bringen.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Der unterzeichnete Verein unterläßt es diesmal, mit einer vollständigen Vorschlagsliste hervorzutreten, bittet aber die geehrte Wählerschaft, unserem ausscheidenden Mitgliede

Herrn Malermstr. **Paul Flemmig** ihre Stimme geben zu wollen. Derselbe hat sich im Stadtverordneten-Kollegium bewährt und kann deshalb empfohlen werden. Deshalb verweisen Sie bitte auf ihrem Stimmzettel nicht den Namen: **Paul Flemmig**, Malermeister.

Der Handwerker-Verein.

Leistungsfähige Fabrik der **Posamenten-(Stidereiwaren)-Branche** wird um Adresse gebeten. Es handelt sich um wichtige Anfrage wegen Bändern, 30-50 millim. breit, billiger Genre, baumw. Untergrund, seidene Stiderei. Adresse: **Chiffre S. L. 9852 an Rudolf Rosse, Stuttgart.**

Wähler!

Wir bitten auf dem Stimmzettel das **altbewährte Mitglied** des Kollegiums **Herrn Fabrik. Emil Bahlig** nicht fehlen zu lassen.

Viele Bürger.

Vertretung für Budapest

sucht erstklassige Vertreter in der Spitzen-Stiderei-Branche, eventuell Mode-Artikel, nur leistungsfähiges Haus. **„Fachmann 3337“ an Haasestein & Vogler, Budapest.**

Im Appretieren

von **Seiden- und Perlstidereien** gewandter **junger Mann** sofort zu engagieren **gesucht.**

Paul Heckel.

Codes-Anzeige.

Am Freitag Abend 1/2 6 Uhr entschließ sich sanft und ruhig unser guter Vater, Groß- und Urgroßvater, Herr **Eduard Zeitzer.**

Dies zeigt tiefbetrübt an **Minna Zeitzer** nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr statt.

Wer an Asthma

(Luftmangel, Beklemmungen) leidet, erhält **umsonst** und portofrei die **Ed's Asthma-Tafeln** zum Probieren. Man schreibe seine Adresse per Postkarte an: die **Adler-Apotheke** in Frankfurt a. M.

Eine Fädlerin und eine Spulerin

zum sofortigen Antritt suchen **Bartels, Dierichs & Co.**

2 gute fleißige Stiderei gesucht sofort für bessere Arbeit **Feldstraße 5.**

Wer vergangenes Jahr glänzend durchgefallen ist, den sollte dieselbe Wählerschaft sich diesmal nicht gefallen lassen, bloß weil ein paar Stimmungsmacher inzwischen grundlos anderer Ansicht geworden sind. Wo bleibt da die Konsequenz? Die Personen und Verhältnisse haben sich seitdem nicht verändert. Wer uns früher nicht gut genug war, den können wir jetzt auch nicht brauchen.

Last uns wählen

Männer, die sich in ihren Entschlüssen nicht einseitig beeinflussen lassen, sondern nach bestem Wissen und Gewissen auf Grund ihrer persönlichen Erfahrungen urteilen, die freimütig, aber sachlich, bestehende Mißstände kritisieren und die weitschauend nur das Beste der Stadt und ihrer Bewohner suchen:

- Herrn C. E. Clauss, Hauptzollamtsrendant,
- " Alfred Hirschberg, Fabrikant,
- " Felix Rockstroh, "
- " G. E. Schlegel, "
- " Emil Bahlig, "
- " Robert Wendler, Kaufmann,
- " P. Hassfurther, Rechtsanwalt,
- " P. Flemmig, Malermeister,
- " Emil Richard Unger, Stichtmaschinenbes.

Wahlvereinigung unabhängiger Bürger.

Jedenfalls steht das fest,

daß Niemand einen Mann wählen wird, von dem er weiß, daß er das Amt eines Stadtverordneten als Last und nicht als Ehre betrachtet, der also annehmbar sich des Amtes auch nicht mit dem Eifer annehmen wird, wie es die Rücksicht auf das Gemeinwohl unbedingt erfordert!

Berein der Stichtmaschinenbesitzer und Pächter

bringt zur diesjährigen **Stadtverordnetenwahl** folgende Herren in Vorschlag:

- Ludwig Emil Bahlig, Assm.
- Carl Ernst Clauss, Hauptzollamtsrendant.
- Alfred Moritz Hirschberg, Assm.
- Paul Lein, Stichtmaschinenbesitzer.
- Ernst Emil Scheller, Privatmann.
- Emil Richard Unger, Stichtmaschinenbes.
- Ernst Günther, Kaufmann.
- Robert Wendler, Handelsmann.
- Carl Richard May, Lagerhalter.

Als **Stadtverordnete** werden empfohlen:

- Herr Kaufmann **Emil Bahlig**,
 - " Hauptzollamtsrendant **Clauss**,
 - " Malermeister **Paul Flemmig**,
 - " Oberlehrer **Herklotz**,
 - " Kaufmann **Alfred Hirschberg**,
 - " Oekonom **Ernst Emil Rau**,
 - " Kaufmann **Gustav Schlegel**,
 - " **Hermann Wagner**.
- Der Beamtenverein.**

Konfektionshaus A. J. Kalitzki Nchf.

Postplatz 1.

Wegen vorgerückter Saison zu **bedeutend**
herabgesetzten Preisen

Damen - Paletot

schwarz, in Tuch, Eskimo, Curlstoffen (Krimmer)
11.00 bis 30.00 Mk.

Damen - Paletot

farbig, in engl. Stoffen, Diagonal, Tuch, Co
7.00 bis 20.00 Mk.

Damen - Jacketts

schwarz und farbig, in Samt, Curl, Covercoat
6.00 bis 18.00 Mk.

Abend - Mäntel und Capes

in einfacher und eleganter Ausführung
8.00 bis 20.00 Mk.

Kostüme

zu **extra bedeutend** herabgesetzten Preisen
12.00 bis 30.00 Mk.

Kostüm Röcke

schwarz u. farbig in gediegener **solider** Ausführung
3.00 bis 25.00 Mk.

Spezial - Angebot
Seidenplüsch - Paletot u. Jacken
in bester Qualität und Ausführung.

Unsere Abteilung: Herren- u. Knaben- Konfektion

ist in allen Fächern aufs reichhaltigste sortiert und
bietet, da wir auch darin **räumen** wollen, **grosse**
Vorteile bez. der Preise.

Preiswerte Roben für den Weihnachtstisch!

Jede Robe oder Bluse wird geschmackvoll in Carton verpackt.



Damen - Paletots

Backfisch - Paletots

Blusen

Costüme

Costümröcke

Unterröcke

Mädchen - Garderobe



Diagonal u. Chevron	6 Meter z. Kleid	9.00, 7.50, 4.75
Reinwoll. Cheviots	6 Meter z. Kleid	12.00, 9.00, 5.70
Reinwoll. Satintuche	6 Meter z. Kleid	18.00, 12.00, 9.00
Gem. Fantasiestoffe	6 Meter z. Kleid	10.50, 7.50, 5.70
Gem. Fantasiestoffe	6 Meter z. Kleid	21.00, 15.00, 12.00
Damentuche elegant	6 Meter z. Kleid	36.00, 22.50, 18.00
Damentuche preiswert	6 Meter z. Kleid	15.00, 11.40, 9.90

aparte Neuheiten, neueste Farben

Wollmusseline • Organdy • Leinen

Halbfertige Roben Tüll
Ind. Mull
Seide

Täglich Eingang von Frühjahrs - Neuheiten.

Kaufhaus

Schurig & Lachmund

Zwickau.

Grubenschwarten

1., 2., 3., 3 1/2 m lang, möglichst vor-
wiegend die größeren Längen zu
laufen gesucht. Gest. Angebote erb.
unt. **Nch. 846 an Hansenstein
& Vogler, A. G., Zwickau i. S.**

Verloren

grauer handgefrickter Shawl. Gegen
Belohn. abzugeben **Schulstr. 5.**



in allen Grössen empfiehlt
C. W. Friedrich.

Riege „Früh auf“.
Montag abend punkt 9 Uhr:
Monatsversammlung.
Alle kommen.

Centralhalle.

Heute Sonnabend
saure Flecke.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.
Heute Sonntag, v. nachm. 4 Uhr
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Karl Hunger.

Gasthof zum grünen Baum
Carlsfeld.

Heute Sonntag, v. nachm. 4 Uhr
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
A. Lindner.

Aberzu zwei Beilagen.



zu ganz besonders niedrigen Prei-
sen empfiehlt

C. W. Friedrich.

Wir gestatten uns hierdurch den verehrten Einwohnern von **Eibenstock**
und Umgebung die ergebene Mitteilung zu machen, daß wir den von
Herrn **Lang** er bis her betriebenen **Kino-Salon „Silberne Wand“**
läufig erworben haben und denselben nach Beendigung der Renovation
und den vorzunehmenden Baulichkeiten unter dem Namen

Weltspiegel

Theater lebender, singender und sprechender Photographien
weiterführen werden.

Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, einem geehrten Publikum nur
das **Neueste und Beste auf dem Gebiete der Lichtbild-
kunst** vorzuführen, wozu uns unsere langjährige Erfahrung auf die-
sem Gebiete sowie die Verbindung mit den ersten Firmen des In- und
Auslandes in den Stand setzen.

Wir bitten aber auch das verehrte Publikum von Eibenstock und Um-
gebung um geneigtes Wohlwollen, und werden wir keine Kosten scheuen,
uns dasselbe auch in Zukunft zu erhalten.

Von heute **Sonnabend**, den 4. bis incl. **Dienstag**, den 7. Dezember:

Großes Eröffnungs-Programm.

1. Die schwarze Hand. Dramatische Episode der spanischen Geheimver-
bindung im Jahre 1883.
2. Lehmann hat einen Acrets verschluckt. Ur-
komische Humoreske.
3. Schlosspark Caserta. Herrliches Naturbild.
4. Für's Vaterland. Spannendes Drama aus dem französischen Kriegsleben.
5. Der Grünschnabel. Eine ergötzliche Komödie.
6. Eine Birschjagd auf Java.
Hochinteressantes Sport- und Naturbild. Herrl. koloriert.
7. Drama auf
dem Meere. Ergreif. Schauspiel aus dem Leben.
8. Das Ornithoskopus,
ein vorwissenschaftliches Vogelkier. Urkomische Posse.

Jedes Bild wird deutlich erklärt. Die Vorführung findet mittels
eigener Licht- und Kraft-Anlage statt und ist nicht zu verwechseln mit
Kalklichtvorführungen.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet **Die Direktion.**
Morgen **Sonntag** von 2 Uhr ab:
Große Familien- und Kinder-Vorstellung.

Wählt **Hermann Pöhlend.** | Wählt **Herman Pöhlend.**
Paul Kempe. | Wählt **Paul Kempe.**

Bei
— Ei
Berhand
dem Sig
erwähnt, a
aus Chem
Zeit- un
licher Zahl
verbandes
mehrere
Bereins au
Verbandsgr
lung, bewil
Binz das W
in seiner
nanzreform,
auf und gin
ungen des
Berbande l
zuschließen,
Tonne, son
gesunden
haute sehr
tan, und de
Reihe von
nicht in sch
folliert, son
tenden allg
müßten. T
man nun d
feinen Jorb
Besonders
tan. Diese
Herrn Redn
Berbande n
de durch so
guteten. —
wählten Jo
8 - U h r - La
lang werde
nach, wie n
der Handlun
dern auch d
an Gas un
fall reichlid
hen, sonder
laufende Pu
zung des 8
Tonne die
Regelung.
fer verzinne
man sich in
schäftigt ha
zweite Jorb
to r a r b e i
läge es, wen
hinausgehe
nicht so sch
heit zu sein
zwei wichti
diger Arbeit
Forderung
Lehrlinge
Aufnahme-
Die Aufnahme
geeigneter
und die Abg
Lehrlinge v
den die Leh
einseitig be
ten, völlig u
Beispielen e
dürften auch
fortfallen, d
die allseitig
liegen, nicht
nugen. Dah
haus zusam
der Geist de
keinem Fall
den einjährig
lande geschel
die Einrichtung
aus der Mi
müßten. Die
größter Rad
die eigenmä
rei bekämpfe
ner die F r
sehen, um d
biete zu bege
in den män
werden, daß
langt würden
Aufnahme- u

1.
2.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 3. Dezember. Im Vereinsaal des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen mit dem Sitz in Leipzig sprach, wie schon in voriger Nummer erwähnt, am gestrigen Donnerstag Abend Herr Th. Binz aus Chemnitz über das Thema „Sozialpolitische Zeit- und Streitfragen“. Außer den in ziemlich zahl erschienenen Mitgliedern des Handlungsgehilfenverbandes wies der Saal im Hotel Stadt Leipzig auch mehrere Herren aus dem Vorstande des Kaufmännischen Vereins auf. Herr O. Frank, der Vorsitzende der hiesigen Verbandsgruppe, eröffnete mit kurzen Worten die Versammlung, bewillkommnete die Gäste und erteilte dann Herrn Binz das Wort zu seinem Vortrage. Der Herr Redner nahm in seiner Einleitung den Gedanken an die Stürme der Finanzreform, die vor kurzem unsere Tage durchtobt hätten, auf und ging von hier aus über zu den politischen Beziehungen des „D. H. V.“ zu den einzelnen Parteien. Dem Verbandsälteste es völlig fern, sich irgend einer Partei anzuschließen, obwohl er die Hilfe der Parteien nicht entbehren könne, sondern verfolge ausschließlich die Ziele einer gesunden Sozialpolitik. In dieser Hinsicht sei aber bis heute sehr wenig für die Handlungsgehilfenchaft getan, und deshalb müßten zur Besserung der Lage eine Reihe von Forderungen aufgestellt werden, die sich nicht in schroffer Weise gegen die Prinzipale richten sollten, sondern vielmehr im Sinne einer fortschreitenden allgemeinen Weiterentwicklung gestellt werden müßten. Trotz seiner durchaus nationalen Ziele habe man nun dem „D. H. V.“ vorgeworfen, er suche mit seinen Forderungen Anschluß an die Sozialdemokratie. Besonders die Handelskammer Breslau habe dies getan. Diese Beschuldigungen wurden eingehend vom Herrn Redner kritisiert. Denn ein großer Teil der dem Verbands noch fernstehenden Handlungsgehilfen würde durch solche Gerüchte abgehalten, denselben beizutreten. — Worin beständen nun eigentlich die erwähnten Forderungen. Erstens müsse der einheitliche 8-Uhr-Ladenschluß und die Sonntagsruhe verlangt werden. In kurzen Zügen wies der Herr Redner nach, wie wohl das möglich sei. Denn nicht allein der Handlungsgehilfenchaft wäre damit gebient, sondern auch den Prinzipalen, denen durch Ersparungen an Gas und Elektrizität der geringe Verdienstausfall reichlich ersetzt würde. Das sei nicht nur in großen, sondern auch in kleinen Städten der Fall. Und das laufende Publikum gewöhne sich bald an die Veränderung des 8-Uhr-Ladenschlusses. Am einheitlichsten könne die Frage gelöst werden durch reichsgesetzliche Regelung. In dessen würden wohl noch manche Wasser verzinnen, ehe diese Frage geregelt sei, obwohl man sich in allen Kommunitationsbehörden damit beschäftigt habe und stets weiter daran arbeite. Als zweite Forderung gälte die Regelung der Kontorarbeitszeit. Im eigenen Interesse des Chefs läge es, wenn er nicht über eine 10 stündige Arbeitszeit hinausgehe. Die Kraft des Angestellten würde lange nicht so schnell verbraucht und diesem wäre Gelegenheit zu seiner weiteren Ausbildung gegeben, beides zwei wichtige Umstände, die aber bei 12- und 13 stündiger Arbeitszeit niemals eintreten könnten. Die 3. Forderung betraf einen sehr wichtigen Punkt: Das Lehrlingswesen. Unbedingt müsse eine gesetzliche Aufnahme- und Abgangsprüfung verlangt werden. Die Aufnahmeprüfung verdränge das Einbringen ungeeigneter Elemente in den Handlungsgehilfenstand, und die Abgangsprüfung zwingt den Prinzipal, seine Lehrlinge ordnungsgemäß auszubilden. Wie oft würden die Lehrlinge mit minderwertigen Arbeiten oder einseitig beschäftigt, so daß sie, wenn sie ausgelehrt hätten, völlig unertig daständen. An wirklich drastischen Beispielen erläuterte der Herr Redner dies. Gewiß dürften auch geringere Arbeiten für den Lehrling nicht fortfallen, doch müsse dem Prinzipal vor allen Dingen die allseitige Ausbildung des Lehrlings am Herzen liegen, nicht dürfe er denselben zu seinem Gewinn ausnutzen. Daher müßten Prinzipal, Schule und Elternhaus zusammenwirken. Besonders in die Schule müsse der Geist der Praxis hineingetragen werden. Auf keinem Fall aber dürfe der dreijährige Unterricht in den einjährigen vermindert werden, wie es im Rheinlande geschehen wäre. Dann schlug der Herr Redner die Einrichtungen von Handelsinspektoren vor, welche aus der Mitte der Handelsangehörigen hervorgehen müßten. Diese würden den ersten Prinzipal stets mit größter Nachsicht behandeln, dagegen unnachlässig die eigennütigen Prinzipale und die Lehrlingszüchte bekämpfen. — Als vierter Punkt warf der Herr Redner die Frauenfrage auf. Es müsse etwas geschehen, um der wachsenden Konkurrenz auf diesem Gebiete zu begegnen, und zwar könnte die Frauenarbeit in den männlichen Berufen nur dadurch verdrängt werden, daß von der Frau dieselben Bedingungen verlangt würden, wie vom Mann, nämlich Ablegung einer Aufnahme- und Abgangsprüfung und eine dreijährige

Lehrzeit. Denn, dann würde sowohl die Konkurrenz vermindert, als auch die Leistungen gehoben. Ebenso indes, wie hier die Regierung durch Uebertragung der reichsgesetzlichen Bestimmungen auf die Frau der Handlungsgehilfenchaft entgegenkommen müsse, müsse sie auch durch Schaffung von Handlungsgehilfenkammern entgegenkommen zeigen. Damit kam der Herr Redner zum 5. Punkt. Die Ausschüsse der Kaufmannsgerichte seien unzulänglich. Wenn hier Verbesserungen getroffen würden, dann würde auch die allgemeine Unzufriedenheit schwinden. Der 7. und letzte Punkt des Programms betraf die staatliche Pensionsversicherung. Dies sei keine Streitfrage, sondern eine Zeitfrage und habe deshalb am meisten Aussicht, bald in die Wirklichkeit umgesetzt zu werden. Das Letztere wäre wohl schon der Fall, wenn man sich von vornherein auf einen Weg geeinigt hätte, nämlich auf den der Sonderklasse. Hier sei zu handeln gewesen, nicht zu erwägen, ob sie unzulänglich sei oder nicht. Ausgebaut könne sie später immer noch werden. — Mit dem Hinweis, daß man unter allen Umständen auf eine gütliche Verständigung mit den Prinzipalen, nicht auf schroffen Gegensatz zu ihnen hinarbeiten wolle, schloß der Herr Redner unter großem Beifall seinen Vortrag. — Hieran schloß sich freie Aussprache nach einer kurzen Pause. Als erster meldete sich Herr Fabrikant Ludwig zum Wort. In einer kurzen Entgegnung stimmte er in allen Punkten mit geringen Einschränkungen dem Programm des Herrn Redners zu. Besonders betonte Herr Ludwig, daß die Handelskammer Plauen sich mit der Lehrlingsfrage eingehend beschäftigt habe. Zur Aeußerung des Redners, daß das Zentrum sich der Privatbeamtenversicherung angenommen habe, meinte er, daß diese Tatsache wohl als Zentrumsbluff zu betrachten sei. Im übrigen mahnte er, nicht gar zu viel Polizeivorschriften zu erwerfen, denn was mancher als Handelsangehöriger beschloße, das habe er später als selbständiger Kaufmann ebenfalls innezuhalten. Weiter äußerten sich Herr Ja d i s c h und Herr Handelschullehrer W e i d n e r zur Frauenfrage. Es entspann sich eine längere Debatte. Auf alle Entgegnungen gab Herr Redner bereitwillig Bescheid. Nach Beendigung der Diskussion nahm der Herr Vortragende zu einem Schlusswort noch einmal die Aufmerksamkeit der Hörer in Anspruch, dankte den Herren Prinzipalen für ihr Erscheinen sowie den Zuhörern für ihr lebhaftes Interesse und forderte schließlich alle Verbandsmitglieder zur Agitation auf. Noch ständen 30 000 Kollegen dem Verbands fern. — Hieran schloß Herr Frank die Versammlung, die sich bis nach Mitternacht ausgedehnt hatte.

Der Tag der heiligen Barbara.

Von Dr. Edwin Kobbler.

Wenn die Tage kaum noch kürzer und dunkler werden können, und die dicke Luft voll von Schnee hängt, dann ist der Tag der heiligen Barbara gekommen: der Tag der ledigen Mädchen und der Tag der Barbarazweige, die uns die erste Vorahnung von dem vorläufig noch in weiter Ferne befindlichen Frühling geben sollen, wenn auch zur Zeit noch der vierte Tag des Dezembermonats seine graue Griesgramlichkeit über die weite Welt ringsherum melancholisch ausgegossen hat, daß man kaum an eine frohe Zukunft mehr zu glauben wagt. Die heilige Barbara — zu deutsch: die Fremde, war, der Begriffe nach, in der kleinasiatischen Stadt Nikomedia geboren. Früh schon trat sie zum Christentum über und ward von ihrem darob sehr erzürnten Vater in einem Turm gefangen gehalten. Als der Prokonsul Marquus von ihrem Uebertritt hörte, ließ er sie verurteilen. Schließlich enthauptete sie ihr eigener Vater. Zur Strafe für diese Untat wurde er vom Blitz erschlagen. Ob dieses Märtyrertodes wurde die Dulderin heilig gesprochen; ihr Gedächtnistag ward auf den 4. Dezember gelegt. Unsere Heilige hat nun etwas Martialisches an sich. Die heilige Barbara ist nämlich die Schutzpatronin der Krieger, besonders die der Artilleristen; viele der mittelalterlichen Geschütze waren auf ihren Namen getauft. Auch die mittelalterlichen Schützen, die noch keine Feuerwaffen kannten, riefen sie häufig an. Auch als Schutzherrin gegen Gewitterschäden wird Sancta Barbara angerufen. Ebenso muß sie in Feuergefahr helfen; beides steht natürlich in engem Zusammenhang. Angehörige von Berufen, die leicht von unvorhergesehenem Tode bedroht sind, wie z. B. die Bergleute, rufen sie gleichfalls an. Auch in der Kunst spielt die heilige Barbara keine kleine Rolle. Man findet sie meistens mit einem Turm der drei Fenster hat, dem Symbol der Dreieinigkeits, oder mit Karonskäufen, oder mit Palme und Monstranz, oder mit einem Reich abgebildet. Die Hauptsache aber ist und bleibt die militärische Bedeutung unseres schönen, winterlichen Heiligentages. Auf

französischen Kriegsschiffen hieß z. B. in früheren Zeiten die ihrem besonderen Schutz empfohlene Pulverkammer, Sainte-Barbe. Und noch im Jahre 1870/71 führten zahlreiche französische Geschütze den Namen der kriegerischen Heiligen. Ihre kunsthistorisch berühmte Darstellung fand schließlich unsere Heilige in dem Altarbild der Kirche Santa Maria Formosa zu Beneidig, das von Palma Vecchio herührt. Aber auch sonst ist die heilige Barbara vielfach malerisch und bildhauerisch dargestellt worden.

Die heilige Barbara fand ihre Hauptverehrung in der zweiten Hälfte des Mittelalters, und zwar in dem Teile, der der beginnenden Neuzeit zugeneigt. Damals, als jene gewaltigen, länderverwüstenden Religionskriege entbrannt waren, die in dem dreißigjährigen Kriege ihren Abschluß fanden, blühte ihre Heiligenveneration ganz besonders. Die Schutzwaffen und Schützen stellten sich namentlich gern in den Dienst und Schutz der heiligen Barbara. So bekam unsere Heilige mit der Erfindung der Feuerwaffen gewissermaßen ein neues modernes Gepräge in ihren Funktionen. Ihr wunderbarer Wirkungskreis vergrößerte sich zusehends. Und gar oft trugen die Waffenoffiziere und Geschützmaterialwerkstätten ihr Bild als Symbol, was sowohl im Kleinen — bei Privatinstanzen —, wie auch im Großen — bei den staatlichen Werkstätten — der Fall und Brauch gewesen ist.

Aber auch sonst noch ist gar manches von Barbarabräuchen zu berichten. Vieles ist am Barbaratage den Bräuchen des Andreastages außerordentlich ähnlich, wie überhaupt beide Tage im Volksglauben in einem gewissen Zusammenhang stehen. So kundschaftet das ledige Mädchen des Erzgebirges am Barbaratage ihren Zukünftigen mit den folgenden Reimen aus:

Wäschtang' ich schürte dich,
Wäschtang' ich rüttelte dich,
Damit er zeige sich,
Der bald heimfähret mich.

Am Andreastage tritt bekanntlich der Zaun an die Stelle der Wäschtange. Aber auch die Hühner können nach dieser Richtung hin orakeln. Von ihnen sagt ein Sprüchlein:

Gacker de Hah',
So krieg ich en'n Ra, —
Gacker de Henn,
So krieg ich Tenn.

Und wie die Heilige unseres Tages aus Lebensgefahr und zahlreichen Nöten zu retten und helfen vermag, so übt sie auch noch mancherlei andere heilkräftige Wirkungen aus, die sie als Schutzpatronin hoch angesehen machen. Die heilige Barbara ist nämlich auch noch auf anderen Gebieten Wunderäterin. Ihr Hauptgebiet ist das Reich der Blumen. Wer am Barbaratage z. B. Zweige von bestimmten Bäumen — Kirsche, Flieder, Weidenröschen, Schneeball, Ahorn — abschneidet und an einem warmen Orte ins Wasser stellt, kann diese Zweige um Weihnachten herum blühen sehen. Man nennt das den Barbarasegen. Stellt ein lediges Mädchen solche Zweige ins Wasser und denkt es während der ganzen Zeit bis Weihnachten an einen bestimmten Mann, so wird der sie im kommenden Jahre freien, falls eines der Zweiglein bis zum Weihnachtsheiligabend zum Blühen kommt. Und bei einem Zweiglein pflegt dies bei einigermaßen richtiger Behandlung gewöhnlich immer der Fall zu sein, so daß es in diesem Punkt keine Not hat!

Dreimal renn hinterm Haus,
Nacht bist drinne?
Lang mer dein Koden raus,
Ich will der hellen spinnne!

Dieser Spruch deutet auf die altheidnische Bedeutung der heiligen Barbara hin, die eine gewisse Ähnlichkeit mit der altgermanischen Perchta aufweist, die um diese Zeit — anfangs Dezember: vor Einsetzen der wilden Jagd — ihren Umgang auf Erden zu machen pflegte, bei dem sie die braven und fleißigen Dörner belohnte, die faulen und unbotmäßigen hingegen bestrafte. Auch andere Götinnen des germanischen und slavischen Heidentums übten ähnliche Funktionen aus. Für die Jahreszeit aber, in die der Barbaratag fällt, ist die alte, gutmütige Perchta die charakteristischste Gestalt. Ihr Name hat sich bis auf den heutigen Tag noch in jenem charakteristischen joppartig gefloderten Gebärd erhalten, das den Namen Perchten, Berchten, Perchus, Berchus, Barchus führt.

Der Barbaratag ist gewissermaßen der Schlußstein zu jener Gruppe von Heiligentagen, die mit dem Michaelistage ihren Anfang nehmen. Nur verschwindend kleine Rudimente des alten Kultgedankens sind heute noch an unserem Heiligentage zu beobachten, der so hart an die Grenze des weihnachtlichen Festjahres gelagert ist. So spätherbstlich auch der ganze Charakter des Tages sich gibt, sein in diesen Zeilen angedeuteter Blumenkult deutet doch bereits stark auf die winterliche Sonnenwendfeier hin, die den kommenden Lenz bereits vernehmen lassen will. Freilich sind diese Gedanken nur schüchtern, jedoch offenbaren sie sich jedem poestvollen Gemüt.

Die vorsichtige Hausfrau

1. Dem Ozonit ist weder Chlor noch sonst irgend eine angreifende Substanz beigegeben, wasche schädlichen Beimischungen, wofür die Fabrikanten jede Garantie übernehmen.
2. Ozonit verdankt seine auffallenden Eigenschaften (schnellwirkende Reinigungskraft, gleichzeitiges Bleichen der Wäsche und peinlichste Schonung derselben) lediglich seiner eigenartigen und ausserst wirksamen Zusammensetzung erstklassiger Rohstoffe.

möge Folgendes beachten über Ozonit
das moderne Waschmittel
aus den Fabriken v. Dr. Thompsons Seifenpulver,
es ist vielmehr vollkommen frei von allen der

D. R.-P.

Ozonit

Gen. gesch.

Weihnachts - Ausstellung.

Hierdurch empfehle ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit einem reichhaltigen **Leder-, Galanterie-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Lager,**

als: **Schreib-, Musik- und Zeitungsmappen, Schreibzeuge, Reizzeuge, Brieftaschen, Portemonnaies, Näh-Recessaires, Damen-, Reise- und Arbeits-taschen, Zigarren-Etuis, Zigarrenspitzen, Zigarren und Zigaretten, Tabakspfeifen, Spazierstöcke, Regenschirme, Photographie-Rahmen und Ständer, Schreib-, Poësie-, Photographie- und Postkarten-Albums, Lampenschirme, Blumentopfhüllen, Briefkassetten, Rippen in Porzellan und Metall, Kinder- und Nadel-Schlitten, Steinbaukasten, Bilderbücher und Jugendschriften in großer Auswahl, Spiegel, Hauslegen, Bilder u. Rahmen, verschiedene Sorten Kalender und Almanachs, Gefangbücher in den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden, Christbaum-Verzierungen usw. bei soliden Preisen und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung. — Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager von**

Aufstellfächer aller Art, in Pyramiden und Weihnachtswinkeln sowie in **gekleideten und ungekleideten Puppen** zu soliden Preisen.

August Mehnert.

Für Weihnachten!

- Buffets und Kredenzen M. 90.—, 120.—, 195.—, 235.— etc.
- Herrenschränke M. 53.—, 62.—, 85.—, 115.—
- Damenschränke M. 36.—, 65.—, 85.—, 110.—
- Damen-Nähschreibtische M. 54.—, 62.—, 86.—
- Amerik. Roll- u. Flachpulte M. 162.—, 232.—
- Bücherschränke M. 58.—, 105.—, 130.—, 175.—
- Salonschränke M. 110.—, 125.—, 175.—, 210.—
- Klubsessel in Plüsch und Leder M. 74.—, 85.—, 110.—, 145.—, 180.—, 195.—, etc.
- Sofas und Umbauten M. 49.—, 63.—, 85.—, 115.—
- Eck-Truhen mit Paneel
- Spieltische, Rauchtische m. Messingplatte
- Balustraden mit Podium M. 50.— an
- Erkertische und Fauteuils
- Polstermöbel, Staffeleien
- Reformbetten mit Matratzen

- Hut- und Blusenschränke M. 19.50, 29.—, 33.—, 56.— etc.
- Vorsaalgarderoben M. 22.—, 27.—, 40.—, 52.— etc.
- Ruscheweyh-Ausziehtische M. 62.—, 76.—, 115.—
- Notenschränke und Ständer
- Klaviersessel M. 11.50, 14.—, 16.50, 20.—, 24.— etc.
- Chaiselongues m. Decke M. 52.—, 62.—, 78.—
- Schaukelstühle M. 22.50, 24.—, 31.—, 40.—
- Lesefauteuils, Schreibfauteuils

- Echte Perser Teppiche und alle deutschen Fabrikate.
- Blumenkrippen M. 13.50, 18.—, 23.—, 29.—
- Frisiertoiletten M. 32.—, 41.—, 57.—, 75.—
- Wein- und Zigarrenschränke
- Nürnberger Glockenhäuschen
- Serviertische, Salonständer
- Ofenbänke, Hocker mit u. ohne Polster
- Buffetritte, Etagere in Eiche u. Nussbaum
- Standuhren mit Werk M. 96.—, 115.—, 155.— etc.

- Bestellungen bitten schon jetzt zu geben.

Möbelfabrik Rother & Kuntze
Tel. 794 u. 1194. Chemnitz, Kronenstr. 22. Tel. 794 u. 1194.

Carl Müller, Carlsfeld.
Fell- und Lederschuhwaren billigt.

Wäschemangeln
in allen Größen, jed. Konkurrenz über-treffendes Fabrikat, liefert unt. Garant.
Paul Thiele, Wäschemangelfbr
Chemnitz, Hartmannstr. 11.

Die wiederkehrende Gelegenheitskäufe!

Um mit meinem großen Lager in **Sprechmaschinen und Phonographen** gründlich zu räumen, verkaufe sämtliche **Plattenapparate** fast zur Hälfte des Wertes. Sämtliche **Phonographen** zu jedem annehmbaren Preis. **Walzen** Stück für Stück 40 bis 50 Pfennig. **Platten** zu 1.50 bis 2.00 Mark. **Erichter, Membranen** etc. spottbillig!

Apparate in	früher	jetzt
Ia. Qualität	20.—	10.—
mit größter Klangfülle:	35.—	20.—
	40.—	25.—
	75.—	45.—

Albin Eberwein.

Herren,

welche vorzeitig die Abnahme ihrer besten Kraft wahrnehmen, wollen sich meinen Prospekt gratis kommen lassen.

E. Herrmann, Apotheker,
Berlin NO. 45, Neue Königstrasse 2.

- | | | |
|-------------------|---|-------------------|
| Knaben- | Anzüge, Joppen, Paletots, Hüte, Mützen, Handschuhe, Jagdwesten, | Knaben- |
| Jünglings- | Sweaters, Unterkleidung, Socken, Cravatten, Kragen, Manschetten, | Jünglings- |
| Herren- | Chemisettes, Kragenschoner, Hosenträger, Ohrenschützer, Gamaschen, | Herren- |

Wintersport-Bekleidung.

Pelzwaren, Mützen, Hauben, Kindergarnituren, Echarpes, Kopfhawls und Fichus, Kinderkleidchen, Costümröcke, Kinderjäckchen, Unterröcke, Hemden, Beinkleider, Korsetts, Strümpfe, Schürzen. **Ball- u. Gesellschafts-Damenblusen.**

Schlaf-, Reise-, Bett-, Stepp- u. Pferde-Decken.
Felle, Läuferstoffe, Linoleum, Inlett, Bettfedern, Plüschgedecke.
Gardinen, Vitragen, Spachtel- und Tüll-Kanten, Damaste, Tischzeuge.

Man lasse sich nicht durch großstilige Auswärtireklame irreführen, sondern gehe in das heimische, als reell und preiswürdig bekannte **Fernsprecher Nr. 70. Kaufhaus u. Versandgeschäft**

Walther Köhler, Neumarkt 3.

Plüss-Stauffer-Kitt
ist das beste zum Richten zerbrochener Gegenstände. Zu haben bei **C. W. Friedrich,** Glas- und Porzellanwaren.

Mitbürger!
Auf zur Wahl! Nun wählt folgende Männer, welche zu jeder Zeit die Stadtinteressen vertreten:
Herrn **Paul Kempe, Restaurateur,**
Max Ludwig, Rfm.,
Hermann Pöhlend, Rfm.,
Julius Paul Schmidt, Rfm.,
Moritz Hellig jun., Braumstr.
Viele Bürger.



Solinger Stahlwaren
in grosser Auswahl u. äusserst billig empfiehlt
C. W. Friedrich.

Versteigerung.
Montag, den 6. d. M., von 10 Uhr vorm. an kommen im Hause **Schneebergerstr. 1** (Etage) hier, fertige und halbfertige **Stickeret, Seide, Garn, Stoffreste, Perlen** und dergl., sowie die zur **Geschäftseinrichtung** gehörigen **Möbel und Kontorutensilien** zur Versteigerung durch **Orstr. Meichsner.**

Patentanwalt Sack-Leipzig ist ab 1. Januar zu vermieten **vordere Rechnerstr. 5.**
Besorgung und Verwertung.

Ein Maschinenraum ist ab 1. Januar zu vermieten **vordere Rechnerstr. 5.**



Werkzeuge aller Art
hält reichhaltig am Lager
C. W. Friedrich.

Lieferungen nach auswärts franco.
Gr. Chaiselotikows, an (echt) Schreibst. Küchen-pfischen, bei nur



Weihnachts-Ausstellung

von Theodor Schubart, Giebenstod

empfiehlt eine

grosse Auswahl in allen Festgeschenken

ferner

feine Spiel- und elegante Lederwaren

Jugendschriften, Bilder- und Märchenbücher usw.

Indem ich zum Besuch und zur Besichtigung meiner Ausstellung ergebenst einlade, zeichne

Telephon-Anschluß 53.

Hochachtungsvoll

Theodor Schubart.

Pelzwaren

Grösste Auswahl
billigste Preise

bei
Hermann Rau.

Prachtvolles
Rotkäppchen-Häuschen
als
Gratis-Zugabe

solange der Vorrat reicht
bei Einkauf von
1 Pfd. ff. Mel-Kaffee zu Mk. 1,68
oder
1 Pfd. ff. entölten Kakao zu Mk. 2,40

Die Gelegenheit, sich dieses bei der Jugend allgemein beliebte Märchenhäuschen gratis zu verschaffen, sollte sich keine Familie entgehen lassen.

Gratisabgabe erfolgt auch, nachdem 1 Pfund obigen Kaffees oder Kakao's oder 1/2 Pfundweise abgenommen ist.

**Gummi-
schuhe** in allen Grössen zu mässigen Preisen.

G. A. Nötzli
Inh.: Benno Kändler.
Telephon No. 24.

Grosse Auswahl in **Handarbeiten.**

Für den Weihnachtstisch

empfehle alle Sorten **Handschuhe** (grösste Auswahl am Plage) in **Glace, Wild, Armer, Wolle; Reit- u. Fahrhandschuhe, Kappa, gefütterte Glacés** usw. in den neuesten Farben. Bestellungen nach Maß schnellstens und bitte bei Bedarf um gütige Unterstützung. **Saubere Handschuhwäsche, Färberei, Reparaturen.** Einkauf von **Wild-, Ziegen-, Kaninchen- und Hasenfellen.**

Hochachtend
August Edelmann, Handschuhfabrik.
Giebenstod, Brühl 12.
Begr. 1876.

Felsen-Randkessel

aus Stahlblech
= emailliert, völlig nahtlos =

passend zu Kesselöfen oder zu eingemauerten Oefen, für alle Kochzwecke verwendbar.

Universal-Ofenrohr

in glänzend schwarzer Emaillierung für jeden Rohrstumpf passend

Konstruktion und Ausführung durch D. R. G. M. geschützt hält reichhaltig am Lager

C. W. Friedrich,
Eisen- u. Stahlwaren-Handlung.

Das Märchen vom Rotkäppchen wird wohl jedem Kinde bekannt sein und wird man daher mit dem Rotkäppchenhäuschen, ausser der Aufstellung auf den Grundriss, die verschiedensten Szenen aus dem Märchen darstellen können, z. B.: Hat der Wolf die Grossmutter aufgefressen und liegt im Bett, so lässt man Rotkäppchen an der Tür nach der Grossmutter rufen; oder: Rotkäppchen am Bett, in dem der Wolf liegt; oder: ist auch das Rotkäppchen aufgefressen und der Wolf schläft den Verdauungsschlaf, so erscheint der Jäger mit angelegtem Gewehr und schießt durch das geöffnete Fenster den Wolf tot. - Weitere Erklärungen ergibt das Modell. Das Häuschen kann noch verschönt werden durch Anbringung von Steinchen, Moos, Sand und anderen kleinen natürlichen Gegenständen. Die Erleuchtung des Häuschens findet statt durch Hineinsetzen eines kurzen Lichtes.

Richard Selbmann
Schokoladen-Fabrik-Niederlage
Langestr. 1.

Nr. 1524 mit echten brasilianer Hornheften.

Verlangen Sie Messer und Scheren mit der bewährten „**Rippel**“-Marke.

Praktische Geschenke in Messer und Gabeln, in Scheren, feine und billige Taschenmesser, Rasiermesser und Rasiergarnituren sind in den einschlägigen Geschäften zu haben.

I. Gemeinde- u. Privat-
Beamenschule zu Geyer
Städt. Fachschule unter staatl. Aufsicht.
Gründliche (2jäh.) Vorbereitung. Günstige Erfolge.
Prospekt gratis durch d. Schulleitung od. d. Stadtrat.

Möbel.

Große Auswahl in Sofas, Ottomanen, Chaiselongues, Bettstellen u. Matratzen, Vertikows, Salonschränken, Buffets von 160 Mk. an (echt Nußbaum), Steg- und Auszugtischen, Schreibtischen, kompletten Salon-, Wohn-, Küchen- und Schlafzimmer-Einrichtungen, Teppichen, Bettvorlagen usw. zu billigsten Preisen bei nur solider Ausführung empfiehlt

Fr. Matouschek,
Möbelgeschäft.

Lieferungen nach auswärts franco.

Bettfedern

staubfrei und füllkräftig, Inlett, gestreift und glatt, fertige Betten, Bettbezüge in weiß u. bunt, Erstlingsausstattungen empfiehlt in reicher Auswahl

Ernst Weisflog.

Ursprungs-Zeugnisse sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

369

Gustav Beger

Töpfermeister
Breitestrasse 2

empfiehlt sich zur Lieferung nur erstklassiger **Weiẞner Kachelöfen und Fliesen-Wandbekleidungen.**

Alle ins Fach schlagenden Reparaturen und Umarbeitungen prompt und sorgfältig.

1909 Weihnachten 1909

Albin Eberwein am Markt

Telefon 255.

Telefon 255.

empfiehlt zu
Weihnachtseinkäufen
sein großes Lager in

Spielwaren aller Art.

Puppen, Puppenkleidung und Wäsche, Ersatzteile, Puppenstuben, fertige Puppenbetten und Steppdecken in allen Größen zu billigsten Preisen.

Dampfmaschinen und Modelle, Schaukelpferde, Geschirre, Kaufläden, elektrische Spielwaren, Spiele, Kinematographen und vieles mehr.

Spieldosen.

Christbaumschmuck.

Geschenkartikel

Wirtschaftsartikel

Möbel u. Luxusmöbel

Sämtliche Sportartikel

Um gütigen Zuspruch bittet

D. Ob.

Im großen Saale des Deutschen Hauses

Montag, den 6. Dezember.

Nach 1 1/2-jähriger Abwesenheit erlaube ich mir, auf dem Gebiete

Theater lebender Photographien

in Vereinigung mit Herrn Listner 2 erstklassige Extravorkstellungen einem P. P. Publikum von Eibenstock und Umgegend zu unterbreiten. Es war mein Bestreben, nicht früher einen derartigen Abend in Eibenstock zu veranstalten, bis ich im Stande war, wieder einmal das Vollkommenste und Beste in der Kinematographie zu bieten, um meiner Firma das stets geschenkte Vertrauen zu bewahren, denn diese Darbietungen sollen dem besten Unternehmen einer Großstadt gleichgestellt werden können. Nicht wie bei den händigen Kinetheatern fortwährender Einlaß, sondern zwei in Zeit abgetrennte Vorstellungen, jede mit großem Doppelprogramm finden **Montag, den 6. Dezember** statt und zwar nachm. von 5-7 Uhr **Familien- u. Kindervorstellung** und abends von 7 1/2-11 Uhr **Vollständig dezent Mieseprogramm**. Klammerspiel, die Augen nicht anstrengende Bilder. Vorgeführt mit Meisters größtem Gaumatograph XII, D. R. 127913. Bildüberlegung 1/10 Sekunde.

Programm: Wie das Auto entstand, humoristisch. Ein kleiner Held oder Rettung des Vaters aus höchster Gefahr, ein Lebensbild von packender Wirkung. Swallow, eine Stadt in Britisch Indien, lehrreiche Farbenkinematographie. Die Konfirmation oder Verzeihung am Palmsonntag, tief ergreifendes Drama. Das Märchen von Biene und Rose, prächtig kolorierte Balletszene. Das renovierte Haus, komisch-drahtische Szenerie. Der Kunstschäfer, feinförmig. Der Gendarm im Koffer, Kunstfilm. Ein gekörtes Rajatenidyll, Tränen werden gelacht. Ein Mutterherz, wunderbar ausgeführte Phantasie. — Auf das Wohlwollen hoffend, welches mir zu teil wurde bei den früheren Veranstaltungen, die ich mit Herrn Listner vereint gab, laden zu diesen wirklich genussreichen Vorstellungen ergebenst ein **Rich. Koppe u. Alexander Listner.**

Vorverkauf wieder wie früher im Deutschen Haus, bei den Herren G. Emil Tittel am Postplatz und Hermann Lohmann am Markt: Sperrfz 40, 1. Pl. 30, 2. Pl. 20 Pfg. An der Abendkasse: Sperrfz 50, 1. Pl. 40, 2. Pl. 25 Pfg. Kinder haben nur zur ersten Vorstellung Zutritt und zahlen Sperrfz 25, 1. Pl. 20, Galerie 10 Pfg.

Reisendecken

Plüsch mit schwarzer Rückseite Mt. 8,50, 11,50—20,00
Mohair seidenartig Mt. 16,50, 22,50—48,00
Kameelhaar besonders weich Mt. 9,50, 13,50—25,00
empfiehlt in soliden Qualitäten
Paul Thum, Chemnitz, Chamaitzerstr.
Event. Auswahlendungen bereitwilligst.

Carl Müller, Carlsfeld.

In bester Qualität frisch eingetroffen: **Orat-Seringe, Gelee-Seringe, Delikat-Seringe, Kollmöpfe, Russische Sardinen, Salsardinen, Sardellen und Bällinge** großen Posten billigt.

Zum Schlachten! Gewürze,

ganz und rein gemahlen: **Schwarzen und weißen Pfeffer, Nelken, Piment, Ingwer, Majoran** etc. empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

Aufklärung.

Viele Malzkaffee-Fabriken haben die Packung des echten Kathreiners Malzkaffee so täuschend wie nur irgend möglich nachgeahmt. Ein altes Sprichwort sagt: „Die Nachahmung ist die beste Empfehlung.“ Das gilt auch hier. Denn wenn die Konkurrenz die Verpackung von Kathreiners Malzkaffee „nachahmt“, dann gibt sie damit selbst zu, dass Kathreiners Malzkaffee „nachahmenswert“ ist; ihn selbst kann man nicht nachmachen und deshalb ahmt man seine äussere Packung nach, um auf diese Weise das Publikum zu täuschen. — Man achte darum beim Einkauf genau auf die Kennzeichen des echten Kathreiners Malzkaffee:

1. geschlossenes Paket,
2. Schutzmarke „Pfarrer Kneipp“,
3. Firma: „Kathreiners Malzkaffee-Fabriken“.

Als Stadtverordnete

schlägt der **Bürgerverein** vor: **Herrn Karl Ernst Clauss, Hauptzollamts-Rendant**

- „ **Paul Flemmig, Malermeister**
- „ **Alfred Hirschberg, Fabrikant**
- „ **Emil Scheller, Privatmann**
- „ **Gustav Bretschneider, Konditor**
- „ **Bernhard Rau, Sattlermeister**
- „ **Emil Vogel, Appreteur**
- „ **Robert Wendler, Kaufmann**
- „ **Paul Hassfurth, Rechtsanwält.**

Zum Besuche meiner Weihnachts-Ausstellung,

ausgestattet mit

aparten Erzeugnissen des Kunstgewerbes und vielen Neuheiten der Galanterie- u. Spielwarenbranche,

lade ergebenst ein.

Carl Grohs.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle
Puppenwagen, Sportwagen, Puppenkühe, Kinderkühe mit Klotz, Modellschlitten, Reiseförbe, Nähfäden, Nähföbe, Papierföbe, Notenfäden, Lehnkühe
und alle **Korbwaren** in größter Auswahl und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Hermann Weisse, Korbmachermeister.
Nähe vom „Deutschen Haus“ sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**
waggen gut und billig.

Flüssige Bronzefarben

für den Hausgebrauch.
H. Hochglanz-Broncen, Broncefinktur
empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

Für Wirte!

Vorschriftsmäßige **Bierpreis-Plakate**
sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

In ein gar blühen gehen d säre Be wa 10 mußte als viel Im gut war gel würde fall fid hältnis gelomm ter viel und dar werden. ist vor stehen d den Br Zeiten richt? der, daß erfahren solche D sen, als Als Weg tung der ben, die wuden, Markt pr Die Spekulan merklar sen Fehlt Kredit, b auch in Da ist e durch E sehr regu jengefchä markt, a werden einer ne Zeiten Z erscheine gen. Be Reichshar Verlust v Fingezel junktur a Höhe geh Wir Punkt hin vielfach e Entwidel normaler pitalflüssi fulation auch die g wenn das kann, auf belastung gaben wä Einrichtun zu den m Wieten g Grund, ur chen, wie In de preise sind in einigen stets die le neuem, da Berliner daß darum Nie wisp viel sie zücher zahl vom Berlin nommen se die drauße und von b berichten, d son großstä oder nicht süddeutsche proife obwo also doch hat man Kleinstädte walten, rea te, so daß v bedarf von Geschäft m wiesen wer jezt allefan ven Preisen ja auf sich liner Preis Die immer städtischen Wasse an d gnehmende

Gefahren der Spekulation.

In der deutschen Börsen-Presse wurde kürzlich ein ganz eigenartiger Fall erörtert, der für unser Publikum eine große Warnung und Lehre bedeutet. Wir gehen deshalb an dieser Stelle darauf ein. Eine deutsche Bergbau-Aktiengesellschaft, deren Papiere vor etwa 10 Jahre den Kurs von über 250 Prozent hatten, mußte den Konkurs anmelden, weil die Erzlager sich als viel geringer erwiesen hatten, wie man annahm. Im guten Glauben war gehandelt, im guten Glauben war gehofft, daß man auf neue ergiebige Aderu stoßen würde, aber alle diese Erwartungen haben in diesem Fall sich als trügerisch erwiesen. Es ist als ein verhältnismäßig seltener Glücksfall allerdings schon vorgekommen daß verloren gegangene Erzhäber sich später wieder auffinden ließen, aber sicher ist das nicht und damit kann in einer kritischen Lage nie gerechnet werden. Was in einem solchen Fall nützen kann, das ist vor allen Dingen ein frühes Erkennen und Eingestehen der Wahrheit. Wenn denn nun einmal Geld in den Brunnen geworfen wird, dann soll es doch bei Zeiten damit sein Ende haben. Freilich wer hofft nicht? Immerhin zeigt auch in diesem Falle sich wieder, daß das Publikum den Rat von Fachleuten, von erfahrenen Bankiers, antun soll, die genauer über solche Dinge Auskunft erteilen können, und mehr wissen, als der Kurztitel zu verraten für gut befindet. Als Gegenstück hierzu wird die Wendung in der Bewertung der Kurse einer Berg-Gewerkschaft bekannt gegeben, die 1900 noch mit 24000 Mark pro Stück bezahlt wurden, während sie in den letzten Tagen zu dreißig Mark pro Stück verkauft wurden.

Wie unendlich viel Schuld tragen diese mißlungenen Spekulationen an der heute sich wieder so deutlich bemerkbar machenden Geldknappheit? Und neben diesen Fehlschlägen, der über alle Maßen ausgedehnte Kredit, der für den Holzhandel so kritisch wurde, aber auch in vielen anderen gewerblichen Branchen besteht. Da ist es ein verhältnismäßig winziges Unterfangen, durch Checks und andere Maßnahmen den Geldverkehr regulieren zu wollen, Kredit und unrentable Börsengeschäfte entgegen zu weit mehr Metall dem Geldmarkt, als durch kleine Mittel ihm wieder zugeführt werden könnte. Hier gilt es deshalb, nicht allein von einer neuen Geldversteuerung zu reden, sondern bei Zeiten Schritte zu ergreifen, um diesen immer wieder erscheinenden unliebsamen Krisen tunlichst vorzubeugen. Bei dem Holzhandel ist, wie bekannt, auch die Reichsbank in Mitbeteiligung gezogen; wenn auch der Verlust voraussichtlich ausgeglichen wird, er gibt seine Fingerzeige für die Zukunft. Wenn bei uns die Konjunktur mit einem Male wieder im Galopp in die Höhe gehen sollte, der Segen ließe sich halten.

Wir müssen bezüglich der Geldknappheit auf einen Punkt hinweisen, der namentlich in bürgerlichen Kreisen vielfach empfunden wird. Für das Gedeihen und die Entwicklung einer Stadt ist nicht zum mindesten ein normaler Hypotheken-Zinsfuß und eine genügende Kapitalflüssigkeit erforderlich. Eine übertriebene Spekulation ist es aber mit in allererster Reihe, welche auch die Hypothekenzinsen in die Höhe jagt, und damit, wenn das Geld nicht immer pünktlich beschafft werden kann, auf den Wert der Grundstücke drückt. Die Hausbelastung mit steigenden Kommunalsteuern, Umsatzzögen wächst ohnehin, und die Ansprache auf moderne Einrichtung nehmen unaufhörlich zu. Damit kommen zu den mancherlei neuen Ausgaben auch die teureren Mieten ganz von selbst. Wir haben wirklich allen Grund, uns das Leben nicht noch kostspieliger zu machen, wie es ohnehin schon ist.

Fleisch und Fleischpreis.

In dem Streit um die Verbilligung der Fleischpreise sind die Berliner Fleischer und ihre Kollegen in einigen anderen Großstädten des deutschen Reiches stets die lautesten gewesen. Sie behaupten immer von neuem, daß nicht genügend gutes Schlachtvieh auf den Berliner resp. andernweitigen Markt geliefert werde, daß darum die Deffnung der Grenzen unerlässlich sei. Wie wird aber von diesen Interessenten gesagt, wie viel sie draußen in der „Provinz“ an die Viehzüchter zahlen, damit man einmal vergleichen kann, was vom Berliner Viehhandel verdient wird. Genau genommen sind es ja nicht die Fleischer der Großstädte, die draußen einkaufen, sondern die Vieh-Kommissionäre, und von diesen heißt es oft in den Provinzial-Marktberichten, daß sie die Preise zu drücken suchen. Eine diesen großstädtischen Interessenten weiter nicht bekannte oder nicht genügend gewürdigte Tatsache ist es, daß in süddeutschen Residenzen viel geringere Fleisch-Detailspreise obwalten, wie in Berlin, Leipzig u., es muß also doch Vieh und Fleisch zu haben sein. Und endlich hat man in den allermeisten deutschen Mittel- und Kleinstädten, soweit nicht Ausnahme-Verhältnisse obwalten, recht gutes und recht preiswertes Fleisch heute, so daß viele Großstädte sich ihren Fleisch- und Wurstbedarf von draußen schicken lassen und dabei ein gutes Geschäft machen. Außerdem muß noch darauf hingewiesen werden, daß z. B. die Berliner Warenhäuser jetzt allesamt Fleisch verkaufen und zwar zu geringeren Preisen, wie die Schlächter. Die Qualität mag ja auf sich beruhen bleiben, aber auch bei den Berliner Fleischern ist sie keineswegs stets prima, prima. Die immer mehr aufstauende Gewohnheit der weitstädtischen Warenhäuser, Lebensmittel aller Art in Masse an das Publikum abzugeben, scheint neben der zunehmenden Verteuerung der Geschäfts-Unterstützen auch

der Hauptgrund für die Verstimmung der dortigen Fleischer zu sein, sie verlieren immer mehr Kunden, das Geschäft rentiert sich immer weniger. Es ist ganz erklärlich, wenn die Lamm da keine rosige ist, wenn man aus dem Auslande her immer billiger einkaufen möchte, um besseren Profit zu haben, nur bleibt die Frage, ob das gelingt. Im Auslande, z. B. in Wien, wird noch viel mehr wie bei uns über die teuren Fleischpreise geklagt, denn die unsäglich Erscheinungen sind überall ungefähr ähnlich oder die gleichen. Das Weltstadt-Leben ist überall recht teuer geworden, kein Wunder auch bei den Verhältnissen, wie sie zur Zeit obwalten und wohl bleiben werden.

Alte und neue Schuld.

Novelle von R. Zimmerhausen (Andree). (8. Fortsetzung.)

„Sie ist nicht so klein, wie du denkst; unter jungen Leuten, besonders bei jungen Mädchen, findet sich der Fall häufig, daß sie einem Menschen ihr Phantasieideal ausbilden und sie um keinen Preis einen Tadel in ihm sehen können.“

„Wenn man aber der Tag kommt, wo die Binde von ihren Augen genommen wird?“ fragte Ebert.

„Das wird ein Schlag in das zerrümmerte Ideal desjenigen, der töricht und gänzlich ungerechtfertigter Weise einem unvollkommenen Sterblichen in einen vollkommenen umwandeln wollte, und der Mensch, der seiner eigensinnigen Phantasie dienen mußte, wird den Jotum entgolten müssen.“

Die Unterhaltung schwirrte weiter; aber Eva hörte nichts mehr davon. Nun wußte sie, was sie betroffen hatte: sie hatte sich ein Ideal gebildet, daran war mit rauher Hand getastet worden. Das Bild der Vollkommenheit eines Menschen, das in ihrem Herzen gestanden, war nicht mehr fehlerlos; er, der ihr wie ein Held ohne Makel erschienen war, zu dem sie wie zu einem höheren Wesen hinaufgesehen hatte, er war herabgestiegen von seiner Höhe, und dieser Enttäuschung war sie nicht gewachsen. Darum zog sie sich von ihm zurück, darum krampfte sich ihr Herz zusammen vor Traurigkeit über das Verlorzene, und unstillbare Tränen seuchteten in dieser Nacht wiederum ihr Gesicht.

Son jetzt an war sie nicht mehr heiter wie sonst in der Gesellschaft. Eine große Abgespanntheit zeigte sich in ihrem Wesen, und nur zuweilen raffte sie sich zu einer fast stöberhaften Lebendigkeit empor. Wer sie selten sah, bemerkte nicht diesen Wechsel; aber Eberts beobachtende Blicke folgten ihr; er sah dem zu mit zusammengebeißenen Zähnen und zornigen, liebeheißeren Augen. Es war unerträglich, geduldig zu sein und zu warten. Aber er hatte es gelobt, und er wollte es halten. Nur bedünkte ihn zuweilen, als vermöchte er, was in ihm tobte, nicht lange mehr zurückzuhalten, und dann erfaßte ihn eine namenlose Angst. War er nicht mehr Herr seines Willens? Welche Torheit! „Ich will aushalten, und ich werde endlich siegen.“

Eva war seiner Aufforderung gefolgt und hatte die Engeln zu sich kommen lassen. Es gehörte zum größten Entzücken der kleinen Schar, in ihren schönen Räumen nach Belieben schalen und walten zu können, wenigstens ihrer Freiheit doch gewisse Grenzen gezogen wurden. Auch heute hörte Ebert ihr Jubeln in Evas Zimmer, während er in seiner Studierstube saß. Das helle Lachen, die jeweiligen Freudenrufe, das laute Zählen ließ auf Versteckspielen schließen. Er lauschte angestrengt, um auch Evas Lachen zu vernehmen, aber er konnte es nicht hören.

Plötzlich schlen das Spiel zu Ende, Stühle wurden gerückt, und dem Lärm folgte eine verhältnismäßige Stille. Ebert erhob sich neugierig. Er hätte gerne gewußt, was sich vorn begab; aber er wagte nicht, einzutreten, aus Furcht, zu unterbrechen. Da kam ihm ein Einfall. Er ging zum Hause hinaus, tappte sich durch den Garten bis zur Türe des Glasshauses, öffnete sie und schloß sie dann ohne Geräusch hinter sich. Nun befand er sich unter dem grünen Bewächsen. Wie er gedacht, war Eva mit den Kindern im Vorzimmer, und bei der kleinen Unruhe, die dort noch herrschte, konnte er bis zu der Bank herangehen, die unter Palmen dicht am Eingange zu den Wohnräumen stand, so daß er zwischen den schlüpfenden Gewächsen hindurch einen Einblick in das Zimmer gewann.

Da sah Eva mit Frischen auf dem Schoße, Värbel auf einem Tabouret zu ihrem Füßen, Suschen, Heinrich, Anna doch um sie herum.

„So, nun sind wir fertig, Tante Eva; wie gemächlich das ist. Nun könntest du eine Geschichte erzählen“, bat Suschen.

„Ach ja, ach ja, eine Geschichte“, rief es von allen Seiten. „Dabei schläft es sich so gut“, behauptete Fritz.

„Ja, schlafe du nur, dann störst du uns wenigstens nicht“, sagte Anna.

„Bitte, Tante Eva, willst du?“ schmeichelte Värbel.

„Eine Geschichte? Heute?“ wiederholte Eva langsam und hielt ihre Hand an die Stirn. Sie sah blaß und angegriffen aus; „nun gut, ich will euch eine Geschichte erzählen.“

„Ein Märchen?“

„Ja, ein Märchen.“

„Et, das ist schön; da fange nur gleich an; ist es lang?“

„Nein, kurz. — In alten, alten Zeiten lebte einmal ein kleines Mädchen. Sie hatte ein fröhliches, sorgloses Gemüt, war immer vergnügt und kannte keine Unzufriedenheit. Nur war in ihr ein sonderbar seh-

nächtiges Gefühl, als ob es doch noch etwas gäbe, was schöner sei als Befriedigung. Sie konnte diesem Gefühle keinen Namen geben; aber es kam ab und zu über sie, und dann wurde ihr allemal das Herz so weit, daß sie tief Atem holen mußte. Da kam eines Tages ein Knabe zu ihr, der spielte mit ihr und fragte sie, ob er immer bei ihr bleiben sollte.

Sie sah ihn sich genauer an, und da bemerkte sie, daß er ganz von einem Glorienschein umgeben war; der machte seine Züge so strahlend, so schön, so vollkommen, daß das kleine Mädchen die Augen nicht von ihm wenden konnte, und je länger sie ihn ansah, desto heller wurde der Glorienschein, so daß sie sich gar nicht satt sehen konnte und alle die unerfüllte Sehnsucht aus ihrem Herzen schwand. Da blieb ihr gar nichts mehr zu wünschen übrig, und darum nahm sie den Vorschlag des Knaben an, und er blieb bei ihr.

Nun begann eine wunderschöne Zeit von solchem Glück, wie es das kleine Mädchen nie gekannt hatte. Der Knabe spielte den ganzen Tag mit ihr, und wenn er auch nicht ausgelassen fröhlich war wie sie, so gefiel ihr das gerade, und sein Glorienschein wurde immer heller. Aber da, eines Tages war der Glorienschein plötzlich verschwunden und nichts mehr von ihm zu sehen. Sie suchte ihn mit angstvollem Auge, sie hoffte jeden Morgen, daß er wiederkommen werde; aber er kam nicht, er blieb verloren, ganz verloren.

Da ergriß das kleine Mädchen tiefste Verzweiflung, denn der Glorienschein hatte ja ihr Glück und ihre Bonne ausgemacht. Sie konnte ohne ihn nicht mehr leben, so hatte sie sich an ihn gewöhnt, und sie fing an zu trauern und zu weinen. Alle ihre Heiterkeit stand dahin, ihr Lebensmut war gebrochen. Sie fragte ihre Freunde: „Wißt ihr nicht, wo der Glorienschein hingegangen ist?“ „Ach der“, — antworteten sie, — „den haben wir nie gesehen.“ „Aber er war doch da?“ „Ja, vielleicht in ganz alten Zeiten, aber jetzt schon lange nicht mehr; wir wissen nichts von dem Glorienschein.“ Da fragte das kleine Mädchen nicht mehr; sie schwebte und weckte und wünschte die frühere Sehnsucht zurück, der ihr doch Befriedigung gebracht hatte, und konnte sie doch nicht erpösten. Und so hatte sie beides miteinander verloren.“ Eva schloß.

„Ist es schon aus, Tante Eva?“ fragte Anna enttäuscht.

„Ja, es ist aus.“

„Das ist aber ein trauriges Ende; ich mag nicht gerne, wenn Märchen so aufhören. Könntest du nicht noch ein Stückchen hinzubringen. Tante Eva?“

„Nun, das kann ich nicht; es gibt nichts mehr hinter diesem Ende.“

„Doch, die Geschichte geht noch weiter, Tante Eva kennt den Schluß nicht“, sagte Ebert mit kräftiger Stimme und trat aus dem Glasshause in das Zimmer.

„Wißt ihr nicht, daß alle Märchen sich enden: Und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie heute noch?“

„O, Onkel Professor, warst du da drinnen? Hast du zugehört?“

„Ja, ich habe ewer Märchen gehört, und nun will ich euch das Ende erzählen.“

„Wie schön, wie schön, jubelte die Engelschar und zog den Professor mit in den Kreis. Eva sagte nichts, als sie ihn so plötzlich unter der Portiere erscheinen sah. Sie machte ihm neben sich Platz und sah nach der Uhr.

„Ich will indeß für die Kinder Abendbrot bestellen; sie müssen gleich fort“, sagte sie.

„Das kannst du sparen; meine Geschichte ist ganz kurz“, sagte Ebert und zog sie mit festem Druck auf den Sitz nieder, von dem sie sich schon halb erhoben hatte. Sie gehorchte, stützte den Arm auf die Seitenlehne des Sofas und beschattete die Augen mit der Hand.

„Den Knaben konnte es gar nicht begreifen, warum das kleine Mädchen verändert war“, hob Ebert an, „er hatte sie herzlich lieb und wollte sie gern nicht anders als froh und glücklich sehen. Wie kannst du dein Glück von einem Glorienschein abhängig machen?“ fragte er sie oft. „Er fehlt mir bei dir, ich sah dich sonst nie ohne ihn“, antwortete sie. „Aber er war nie da, du hast es ja von den Freunden gehört.“

„Schäfst du nicht, daß du dich in einer Täuschung befindest?“ „Das mag wohl sein, aber jetzt bin ich noch viel mehr enttäuscht, weil ich ihn erst sah und ihn nun vermissen muß“, entgegnete sie.

Der Knabe war sehr traurig und wußte gar nicht, was er beginnen sollte. Er ging zu der Fee Hoffnung und zu der Fee Geduld, die ihm auch beide ihre Hilfe zusagten; aber ihr Beistand reichte nicht aus. Da machte er noch einen letzten Versuch: er ging zu der Fee Wahrheit und bat sie um Rat, und die kam mit ihm zu dem kleinen Mädchen. Sie sagte ihr, daß es unrettbar von ihr gewesen sei, einen Glorienschein zu sehen, wo keiner war; sie sagte ihr, daß kein Mensch auf Erden einen solchen besäße, denn er sei gar nicht sichtbar und von dieser Welt; nur im Himmel gäbe es Strahlenkronen. Aber darauf konnte es auch gar nicht an: das Glück liege nicht in einem sichtbaren Glorienscheine, sondern in dem ersten Bemühen, ihn zu erlangen, und wo das zweie miteinander täten, da entspränge von Tag zu Tag mehr Glück und Zufriedenheit.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Sven Arbin „Transsilvanien“ erscheint soden. Das mit Spannung erwartete Reizwerk des berühmten und populären Forschers liegt in 2 von Brockhaus prächtig ausgestatteten Bänden fertig vor uns! Damit ist eine Parole für die buchdringenden Weis.

nachbetrüben der Gebildeten gegeben. Das Kuffchen, das seinerzeit die Nachricht von der glücklichen Rückkehr des monatlang verschollenen Entdeckers erregte, dürfte noch in aller Erinnerung sein. Reicher und anregender, lehrreicher und zugleich lebenswärtiger ist nicht leicht ein Buch. Es ist ein würdiges Denkmal, das Hedin selbst seiner letzten Tibetreise gesetzt hat. Eine fast wägenhafte Perspektive öffnet sich vor den Augen des Lesers. Aus dem britisch-indischen Kaiserreich drach Hedin nach Norden auf in das unerforschte Tibet, in das verbotene Land, das noch auf den neuesten geographischen Karten als ein weicher Fleck dem Beschauer entgegengeleuchtet. Hier, das ist das grandiose Resultat der Hedin'schen Expedition, erhebt sich wie eine Insel aus dem Ozean auftauchend, ein ungeheures Gebirge, das seinerzeit nicht auf der Welt hat, und das nunmehr jeder Schulbude kennen muß. Der Transhimalaja, dessen Gipfel sich höher als 7000 Meter über dem Meeresspiegel erheben, und der in seiner ganzen Ausdehnung etwa 4000 Kilometer mißt, was etwa der Entfernung zwischen dem Nordkap und Ägier gleichkommt! Das es Hedin vorbehalten war, eine solch gewaltige Erhebung der Erdoberfläche in ihren Hauptpunkten zu entdecken, gebührt in das Gebiet der ungeahnten Möglichkeiten. Aber sein geringeres Wunder war es, daß der Forscher länger als 2 Jahre auf unbekanntem Boden des verborgenen Landes wandern und geradezu aus dem Rachen des Todes glücklich heimkehren konnte. Was sich in der glänzenden Darstellung Hedin's so begablich liest und in seinen spannendsten Momenten nur ein angenehmes Grauen erregt, das ist in Wahrheit turchtaue Ernst gewesen. Es ist ein Glück, daß der tüchtige Reisende sich selbst nicht immer bewußt war, daß sein Leben auf des Messers Schneide stand. Es sind nur wenig Jahre her, daß ein tibetischer Minister, nur weil er einem indischen Sprachforscher freundlich begegnet war, unter dem Jubel des fanatisierten Volkes im Dramaputra ermordet wurde, und noch heute zählt die chinesische Regierung einen hohen Preis für den Kopf eines jeden Europäers oder selbst eines Afiaten, der in Tibet betreten wird; Belohnungen und Beförderungen winken den Dorf-schulen, die die Befangenahme eines solchen Eindringlings herbeiführen. Jeder, also die nächsten Nachbarn, die in Tibet erwünscht wurden, haben im Selbstantrieb durch Welt gendel. Es war also keine leere Drohung, wenn Hedin allenthalben von den Behörden verwahrt wurde, jeder Schritt weiter feste seinen und ihren eigenen Kopf! Nur die persönliche Freundschaft Hedin's mit dem Tschu-Lama, dem Papst und geistigen Beherrscher Tibets, und die Furcht vor übernatürlichen Kräften, die dem Forscher nach der Meinung der Tibeter zu Gebote standen, haben ihn vor einer Katastrophe bewahrt. Dadurch erhält Hedin's Buch noch einen ungewöhnlichen, menschlichen und politischen Reiz. Die englisch-indische Regierung hatte ihm jedes

Einbringen in Tibet verboten, aber ein Mann von so eiserner Energie läßt sich sein Schicksal nicht vom grünen Tisch aus diktiert. Er trug dem Widerstand einer ganzen Welt; gegen Gewalt vermochte er natürlich nicht, aber ihm blieb die List und ihre Begleiterin, die Schnelligkeit. Wie er es fertig brachte, den Kugeln und die Wachsamkeit der englischen, indischen, chinesischen und tibetischen Regierung zu täuschen, so lange zu verschwinden und allen Verfolgern zu entgehen, das lesen wir mit höchstem Interesse, ja mit heftiger Spannung in seinem neuen Buch. Und er erzählt meisterhaft, der laßere Schwede! Seine Bedeutung als Forscher stand fest, sein Mut, sein Glück, seine wissenschaftliche Arbeitsweise, und was heute besonders hervor-geloben werden muß, seine über allen Zweifel erhabene Zuverlässigkeit, war bekannt. Daß er aber auch ein Schriftsteller ersten Ranges, ein hinreißender Erzähler werden würde, das ist eine weitere Ueberraschung seines „Transhimalaja“. Welche Fälle von Szenen, welcher Reichtum an Einbrüchen, an packenden Situationen, an charakteristischen Persönlichkeiten, — alles Farbe und Bild, plastisch und handgreiflich dargestellt; von Seite zu Seite wachsend in unerhöplicher Fülle! Sogar den größten Teil der Illustrationen hat Hedin's Künstlerhand mit Stift und Pinsel hervorgezaubert. Die feurige Raschheit des Forschers bannet den Leser an die Wunder des Weges, auf dem er Hedin begleitet; so hinreichend und ergreifend erzählt er, daß groß und klein ihm mit Begeisterung folgen werden. Endlich wieder ein Werk, das hervorragend geeignet ist, auch im Familienkreise vorgelesen zu werden und die Phantasie aller zu beschäftigen, reicher als ein Märchen aus „Tausendundeine Nacht“. — Der Preis der beiden prächtigen Bände beträgt 20 Mark.

Ball-Seide von Mk. 1.10 ab.
— Schon vervollt! — Verlangen Sie Muster! —
G. Henneberg, Zürich.

Versuche über Bliesendüngung veröffentlicht haben Herr Geheimrat Professor Dr. Paul Wagner, Vorstand der Landwirtschaftlichen Versuchstation Darmstadt, in einer für jeden Landwirt außerordentlich lehrreichen Broschüre (1), aus der wir folgendes entnehmen: „Eine Wiese, die jährlich 80 dz Heu auf ein Hektar liefern soll, erfordert eine jährliche Düngung von 4 dz Thomasmehl von 16 % Phosphorsäure, und, falls sie noch nicht

mit Phosphorsäure gesättigt ist, hat man ihr 2 oder 3 oder 4 Jahre lang eine Düngung von jährlich 7—8 dz Thomasmehl zu geben; erst von da ab hat man die Düngung auf etwa 4 dz zu mäßigen.“ Professor Wagner fährt dann fort: „Liegen die Verhältnisse dann so, daß man von der Wiese nicht mehr als durchschnittlich 50 dz Heu von 1 Hektar erzielen kann, so genügt der gesättigten Wiese eine jährliche Düngung von etwa 3 dz Thomasmehl. Kann man durchschnittlich 80 dz Heu ernten, so gibt man 4 dz Thomasmehl. Läßt sich der Ertrag auf durchschnittlich 100 dz steigern, so gibt man 6 1/2 — 8 dz Thomasmehl pro Hektar.“ Natürlich darf man auch die Kalidüngung nicht unberücksichtigt lassen. Professor Wagner hat gefunden, daß zur Erzeugung von 100 dz Heu 170 kg Kali erforderlich sind.

Knorr's
Hahn-Maccaroni
unübertroffen!

Knorr's
Suppen
fix und fertig - 3 Teller 10 Pfg.

Jedes Paket enthält 1 Gutschein. Jeder Umschlag gilt als Gutschein.

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Unsere grosse Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet

Günstigste Bahnverbindung Wenn Sie als schönes passendes **nach Aue**

Weihnachts-Geschenk

irgend ein hübsches Möbelstück wählen wollen, so beachten Sie bitte erst unsere 12 grossen Schaufenster.

Robert Elsel & Sohn * Aue

Ecke Bahnhof- und Reichsstrasse.

Sie sind dann sofort! überzeugt, welche **enorm grosse Auswahl** wir haben, und die Wahl fällt Ihnen nicht schwer.

Keine Konkurrenz ist im Stande eine derartige Auswahl zu bieten.

Bedienung streng reell. Preise ohne Konkurrenz.

Sonntags geöffnet von 11 bis 8 Uhr abends.

Preise konkurrenzlos!

Franko-Lieferungen nach auswärts.

Braut-Ausstattungen von 300 Mk. an in jeder Preislage Einzel-Möbel jeder Art

Jeder einzelne Stuhl wird auf Wunsch mit dem feinsten gepolstert.

Reiches Lager in **Polster-Möbeln.**

Vorsaal-Garderoben von 8 1/2 Mk. an ca. 30 verschied. neueste Muster Reiches Lager in **Polster-Möbeln.**

Luxus- und Ziermöbel in denkbar grösster Auswahl

Trumeaux und Pfeiler-Spiegel

Für unsere Abonnenten!

Durch Abschluß mit einem befreundeten Verlage ist es uns gelungen, für **unsere Abonnenten eine Prämie** zu schaffen, die Jedem, sei es als Geschenk, sei es für die eigene Bibliothek, willkommen sein dürfte! Durch das mit dem **30jährigen Todesstage** Freiwerden des **überaus interessanten und humorvollen Erzählers Hackländer** ist zum **ersten Male** eine billige Zusammenstellung in **guter Ausföhrung in 2 Prachtbänden** von über 1000 Seiten großes Format mit **prächtigen ganzseitigen Illustrationen** von **Professor Schmidt und H. Starks** ermöglicht worden, die die **besten Schriften des so sehr beliebten und populären Schriftstellers** umfaßt. Aus dem reichen Inhalt nennen wir nur:

Europäisches Sklavenleben — Bühnenelend — Ein Sklavenhalter — Sklaven der Gesellschaft — Räubergeschichten — Toilettegeschmisse — Whisk mit dem toten Mann etc. — Wachstabenabenteuer — Offiziere und Unteroffiziere — Im Untersuchungsarrest — Eine nächtliche Unternehmung — Tag und Nacht — Soldatenleben im Frieden — Humoristische Bilder aus der Dienstzeit etc. kleine humor. Erzählungen: Ein Eisenbahnabenteuer — Am Herdfeuer etc.

ein Verweis für die **Reichhaltigkeit** und den **hochinteressanten** Inhalt dieser neuen illustrierten **Ausgabe**, die sich für **Jung und Alt**, besonders auch als **Weihnachtsgeschenk** vorzüglich eignet.

So lange der **Vorrat reicht**, geben wir diese Ausgabe unsern Abonnenten zum **Vorzugspreise von 3 1/2 Mark beide Bände ab**. Ein Exemplar liegt in unserer Geschäftsstelle zur **Einsicht** aus.

Expedition des **Amts- und Anzeigeblasses.**

Als willkommenste
Weihnachts-Geschenke

empfehle:

Nähmaschinen für Familiengebrauch
Nähmaschinen best. bewährt. Maschinen z. Sch: ell-nähen, Stiden, Stopfen, Ausbess. d. Schiffenarbeit.
Waschmaschinen m. u. o. Feuerung mit Schwengel, Schwungrad, Wendel und Wäschepresse
Badewannen mit und ohne Dampfheizung
Wringmaschinen nur bestens bewährtes System
Spielboxen in jeder Preislage, nur erst-
Grammophone Kaffige Werke.
Christbaumständer mit und ohne Musik.

ferner: **Kinder Näh- und Waschmaschinen, Leierkasten, Geldkassetten, Nähmaschinenlampen, Messerpuhmaschinen, Kartof-felschreibmaschinen, Wirtschaftswagen, Brothobel, Brotschneide-maschinen, Plättglöden, Gasströmen, Leuchter, Uhren für hängendes und stehendes Licht, Schlittschuhe, Rodlergamaschen, Rud-säcke, Wärmflaschen in Kupfer und Zint, Leibwärmer, Kohlen-kassett und -Schütter, Fleisch- u. Wandelmöhlen, Dampfmaschinen, Heißluftmotore und Div. Anhängergegenstände, Experi-mentierkasten, sehr interessant, elektrische Lichtanlagen zum Selbst-legen, electr. Straßen- und Eisenbahnen, electr. Taschenlampen mit frischen Füllungen, Haustelefon- und Klingelanlagen, Gram-mophonplatten und Nadeln in grösster Auswahl zu niedrigen Preisen.**

Telefon Nr. 213. **Max Baumann.**

NB. Da ich nur die ersten bestbewährtesten Werke führe, welche ich während meiner 20 jährigen Tätigkeit im Maschinenfache kennen lernte, übernehme ich für alle meine Waren die weitgehendste Garantie. D. Ob. **W. Baumann**

Carl Müller, Carlsfeld

Mehrere Centner **Salzmargarine**, hochfein, à Pfd. 90 Pf., sind wieder eingetroffen, auf ein jedes Pfund 5 Tafeln **Chocolade**, gratis. Diese Margarine ist auch sehr zur **Stollenbäckerei** zu empfehlen.

Ferner empfehle zur **Stollenbäckerei** **sämmtliche Bedarfsartikel** in feinsten Qualität billigst.

Puppenklinik.

Reparaturen an Puppen werden schnell, gut und billig ausgeführt.

G. A. Nötzli
Inh.: **Benno Rändler.**

Wäschemangeln

für Hand- u. Kraftbetrieb, mit Unterblattlauf u. Momentausrücker, sind unstreitig die besten der Welt! Herrliche Wäsche glättung, daher lohnende Einnahme! Teilzahl. gern gestattet.

Ernst Dereskuh, Chemnitz 15.
Grösste Mangel-fabrik. Preisliste gratis.

Makulaturpapier
empfiehlt **G. Hannebohn.**

Eine grosse Kanne

Kaffee ist billig zu bereiten, wenn Sie auf etwa 6—8 Tassen einen Kaffee-löffel voll **Peiffer & Diller's** allein echter **Kaffee-Essenz** als Zusatz zum Kaffee nehmen. Ebenfalls auch empfehlenswert als Zusatz zum Malz-kaffee, um diesen kräftiger im Geschmack und besser in der Farbe zu machen.

Ueberall erhältlich in Silberpaketen à 20 Pfg.

Druck und Verlag von **Emil Hannebohn** in **Eibenlohn.**

Extra-Blatt

zum „Amts- und Anzeigebblatt“ für Eibenstock.

Montag, den 6. Dezember 1909, abends 7 Uhr.

Stadtverordnetenwahl.

Eibenstock, 6. Dezember. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl haben von 951 stimmberechtigten Bürgern 355 von ihrem Wahlrechte Gebrauch gemacht (gegen 505 im Vorjahre). Als gewählt gingen hervor:

Herr Kaufmann Alfred Hirschberg	mit 286 Stimmen
„ Hauptzollamtsrendadt Clausß	„ 280 „
„ Kaufmann Emil Bahlig	„ 223 „
„ Kaufmann Robert Wendler	„ 207 „
„ Malermeister Paul Flemmig	„ 201 „
„ Rechtsanwalt Haffsurther	„ 160 „
„ Sticckmaschinenbesitzer Emil Richard Unger	„ 154 „
„ Kaufmann Gustav Schlegel	„ 151 „
„ Privatmann Emil Scheller	„ 137 „

Die nächstmeisten Stimmen erhielten die Herren: Lagerhalter May 108, Kaufmann Ernst Günther 106, Kaufmann Felix Kochstroh 100, Sticckmaschinenbes. Paul Vein 85, Kaufmann Hermann Wagner 77, Oberlehrer Emil Herklog 73, Dekonom Ernst Rau 56, Sattlermeister Bernhard Rau 52, Kaufmann Hermann Böhlend 48, Appretteur Emil Vogel 46, Konditoreibes. Bretschneider 46, Schankwirt Paul Kempe 39, Kaufmann Julius Paul Schmidt 25, Kaufmann Max Ludwig 24.

Die übrigen Stimmen sind zersplittert.